# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

**Nr. 360. Mittag-Ausgabe.** Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 5. August 1881.**


## Platonische und werkthätige Neigung für den „armen Mann."

Die „Provinzial-Correspondenz" führt ihre Zwangs-Leser durch ein ganzes Menschenalter zurück, um sie von der steril- und negativ-oppositionellen Haltung der Fortschrittspartei zu überzeugen. Blickt man auf eine der Gegenwart näherliegende, praktischere Frage, die Sicherstellung des Arbeiters gegen die wirthschaftlich ruinirenden Folgen von Unfällen, so wird der Vergleich zwischen der Fortschrittspartei und der Reichsregierung nicht zu Ungunsten der ersteren ausfallen. Die Reichsregierung erklärte zwar diese Aufgabe plötzlich für eine gar nicht länger zu verschiebende, machte dann aber Vorschläge, für deren Gesammtheit sich nicht einmal ihre conservativen Anhänger recht erwärmen konnten, und von denen derjenige, welcher dem Reichskanzler vor allem am Herzen lag, zuletzt nicht mehr als 39 Stimmen unter 224 Abstimmenden erlangte. Dagegen brachten Mitglieder der Fortschrittspartei einen Gegenentwurf ein, der zwar bei den einmal bestehenden und alles beherrschenden Parteigegensätzen nicht die Mehrheit fand, aber sachlich genommen so viel Sympathien auf allen Seiten des Hauses, daß man getrost behaupten darf: hätte die Reichsregierung ihn eingebracht, die Arbeiter besäßen heute den erhöhten Schutz gegen Noth durch Unfall, welche jene seit kurzem für die dringendsten aller socialen Reformen erklärt. In der Sache liegt auch schlechterdings kein Grund, weshalb der Entwurf der Abgg. Freund und Genossen zur Verbesserung des Haftpflichtgesetzes nicht von der Reichsregierung hätte eingebracht werden sollen. Schon das Fortgehen auf einem längst betretenen, geklärten, sicher zu übersehenden Wege hätte ihr dies empfehlen sollen statt des Experiments mit einem noch nie und nirgends angewendeten neuen Princip. Die Achtung vor der „nationalen Arbeit", welche in den seit 1871 entstandenen Unfallversicherungs-Gesellschaften steckt, und die conservative Scheu vor nicht schlechthin nothwendiger Verletzung wohlerworbener Rechte wären weitere Erwägungen zu Gunsten eines solchen Entwurfs gewesen, wie ihn nun die angeblich immer blos negativ und steril opponirende Fortschrittspartei eingebracht hat. Hatte ihr Entwurf noch Schwächen und Mängel, so würden diese von dem soviel ausgebildeteren juristischen und legislativen Apparat der Regierung ja gewiß vermieden worden sein. Ihr eigener Entwurf dagegen strotzte geradezu von Unannehmbarkeiten und konnte, was besonders gegen die Anlage und Leitung der Sache zeugt, selbst durch die hingebendste Arbeit im Reichstage nicht wesentlich verbessert, nicht lebensfähig gemacht werden. Das ist denn doch ein Beweis von schöpferischer Impotenz, der viele Ausflüsse starrer Opposition bei einer in hoffnungs- und einflußlose Minderheit versetzten kleinen Parlamentsfraction aufwiegt. Eine solche kann unter Umständen wohl füglich einmal den einschränkenden Widerspruch für ihre Hauptaufgabe halten. Eine mächtige Regierung dagegen, die ohne alle zwingende Veranlassung auf einmal erklärt: dieses Werk muß in kürzester Frist gethan werden — und die dann es so schlecht anfängt, auch nur die Grundlagen zu legen, so daß selbst die willigsten, selbstverleugnendsten, von ablenkenden eigenen Ideen freiesten Anhänger zagen, auf dieselben zu treten, die beweist entweder eine erschreckende geistige Beschränktheit oder sie verfolgt störende Nebenzwecke, welche mit den proclamirten Volksinteressen nichts zu thun haben. In beiden Fällen muß das Mißverhältniß zwischen den großen Ankündigungen und dem kläglichen Ausgang sich rächen. Eine nachträglich Hals über Kopf eingezogene Statistik wird dieses Geschick nicht wenden.

## Die gegenwärtige Handhabung der Schulaufsicht.

Unser Berliner =Correspondent schreibt:

Von der Art und Weise der gegenwärtigen Schulaufsichtsführung giebt folgende Verfügung der Regierung in Königsberg Auskunft. Dieser Erlaß evangelischer Schulinspectoren lautet: „Man hört vielfach Klage über zu geringe Theilnahme am öffentlichen Gottesdienste. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, die Ursachen derselben zu erforschen; wohl aber sind wir, denen die Pflege des Kirchen- und Schulwesens eines großen Bezirks anvertraut ist, dazu berufen, diesen kirchlichen Nothstand beseitigen zu helfen. Vollkommen überzeugt, daß eine gründliche Heilung dieses Schadens nur dann erfolgen kann, wenn schon die Jugend Gotteshaus, Gottesdienst und Gotteswort lieb gewinnt, wenden wir uns durch Ew. ꝛc. an die Gewissen der Lehrer. Es genügt dazu nicht, daß die Kinder nur in das volle Verständniß des dritten Gebots eingeführt und insbesondere die über zehn Jahre alten durch ernste Mahnung zu fleißigem Kirchenbesuch angehalten werden, vielmehr müssen wir, weil Unterweisung und Mahnung nur dann Werth und Wirkung haben, wenn das Beispiel des Lehrenden denselben Nachdruck giebt, es den Lehrern unseres Aufsichtskreises als Gewissenspflicht dringend ans Herz legen, die Lauterkeit ihrer christlichen Gesinnung auch durch fleißigen und regelmäßigen Kirchenbesuch, sowie dadurch zu bethätigen, daß sie in Gemeinschaft mit den übrigen Lehrern des Kirchspiels die Beaufsichtigung der älteren Schulkinder, welche die Kirche besuchen, während des Gottesdienstes willig übernehmen."

## Eine neue Form von Preß-Corruption.

Die „L. C." schreibt: Auf eine höchst bedauerliche Erscheinung in der gegenwärtigen Wahlbewegung hinzuweisen, sehen wir uns heute veranlaßt. Schon im Laufe der letzten Wochen ist uns mitgetheilt worden, daß einzelne liberale Localblätter sich dazu hergeben, den „Deutschen Patriot" und ähnliche zum Zwecke conservativer Wahlagitation ins Leben gerufene Flugschriften ihren Lesern als Schmuggelwaare zuzuführen. Ueber einen ganz besonders eclatanten Fall aber berichtete vor Kurzem die „Mainzer Zeitung". „In Worms erscheint unter der Redaction des bewährten Liberalen J. Peth die „Wormser Zeitung", welche offenkundig und erklärtermaßen ein Organ der hessischen Fortschrittspartei ist und im Kreise Worms, in dem die überwiegende Mehrheit der Bevölkernng liberal denkt, eine zahlreiche Verbreitung besitzt. Diese liberale „W. Z." bringt nun aber seit einiger Zeit, unter dem Titel „Luginsland" und vom Verleger der „W. Z." Herrn Kranzbühler redigirt, ohne jede vorhergegangene Erklärung unentgeltlich ein Sonntagsblatt, welches sich als ein Ableger der freiwillig-gouvernementalen Presse qualificirt und den liberalen Lesern hochconservative und reactionäre Politik bringt." — Leider ist die Behauptung der „M. Z." nur zu begründet, wie wir aus den beiden neuesten uns vorliegenden Nummern des „Luginsland" ersehen. In zwei Artikeln „Ueber parlamentarische Regierung", welche an hervorragender Stelle Platz gefunden haben, soll bewiesen werden, daß der Grundsatz parlamentarischer Regierung mit dem Verfassungsrechte Deutschlands unvereinbar und bei den gegenwärtigen politischen Verhältnissen nachtheilig ist. Es wird aber nicht blos die parlamentarische Regierung bekämpft, sondern wie ein rother Faden zieht sich durch den gesammten Inhalt des Blattes der Haß gegen den Parlamentarismus überhaupt und gegen den Liberalismus, wie er intensiver nicht in den ultraconservativen Blättern zum Ausdruck kommen kann. — Einen Artikel über die „Geschichte der Fortschrittspartei" oder vielmehr der liberalen Partei in den letzten zwanzig Jahren, neuerdings mehrfach von berufener Seite als Geschichtsfälschung charakterisirt, druckt das „Luginsland" wörtlich ab. In einem Artikel über „Grundsteuer und Freihandel" heißt es zum Schluß: „Nicht das Gedeihen der producirenden und consumirenden Bevölkerung, sondern das Gedeihen des Parlamentarismus und der Herrschaft des Fortschritts in ihm ist das punctum saliens, um welches sich die Gedanken und Wünsche der Herren drehen. Deshalb ist ihre Losung: Beibehaltung der Grundsteuer im vollsten Umfange, damit der arme Mann stets über theures Brod klagen könne, und Beseitigung der Getreidezölle, damit um Gotteswillen nur nicht der Ruin der Landwirthschaft aufgehalten werde. Das nennen die Herren vom Fortschrit Parlamentarismus." Eine ähnliche unerhörte Insinuation findet sich in dem der „N. A. Ztg." entnommenen Artikel über den Cobden-Club, indem Cobden und seinen Anhängern eigennützige Motive untergeschoben werden. Um doch den liberalen Schein zu wahren, werden die Nationalliberalen hin und wieder in Schutz genommen; dies geschieht aber nur deshalb, um sie gegen die übrigen Liberalen zu hetzen. Hierbei kommt es natürlich auf eine handvoll Unwahrheiten (Lüginsland nennt man in Hessen das „Luginsland") nicht an. Als Curiosum sei noch erwähnt, daß man die reactionären Organe ausdrücklich als den „gemäßigten Theil der Presse" bezeichnet. — An diesen Proben glauben wir genügend dargethan zu haben, daß die Beilage der „Wormser Zeitung" unter liberaler Flagge im reactionären Fahrwasser segelt. Aufrichtiger als in Worms ist man in Deutsch-Krone. Die dortige „Deutsch-Kroner Zeitung", welche bisher als liberal galt, brachte plötzlich als Beilage den „Deutschen Patriot". Deswegen sind ihr, wie sie sagt, „mancherlei Andeutungen schriftlich und mündlich" zugegangen, und das Blatt erklärt nun gottesfürchtig und dreist, es sei dafür von den Conservativen bezahlt worden, erklärt sich auch bereit, Beilagen jeder anderen Richtung zu bringen — wenn es dafür bezahlt wird; denn es „betrachtet diese Angelegenheit von rein geschäftlichem Standpunkt"; das Blatt erklärt sich ebenso erbötig, „Inserate sowohl von der einen wie von der andern Parteirichtung gegen die festgesetzte Insertionsgebühr aufzunehmen". Unterzeichnet ist diese Erklärung an der Spitze des Blattes mit „Redaction und Expedition der Deutsch-Kroner Zeitung, F. Garms und Mitarbeiter".

## Deutschland.

**Berlin**, 4. Aug. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem praktischen Arzt Dr. med. Ludwig Wilhelmi zu Wiesbaden den Charakter als Sanitätsrath verliehen.

Bei dem Leibniz-Gymnasium in Berlin ist die Beförderung der ordentlichen Lehrer Dr. Schulze und Dr. Thiemann zu Oberlehrern genehmigt worden. Der ordentliche Lehrer an der höheren Bürgerschule zu Oldesloe, Dr. Alwin Sterz, ist zum Oberlehrer an derselben Anstalt ernannt worden. — Dem Cantor Schönfeld an der evangelischen Haupt- und Pfarrkirche zu St. Maria Magdalena in Breslau ist das Prädicat Musikdirector beigelegt worden. (R.-Anz.)

**Gewinnliste der 4. Klasse 164. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.**
Nach dem Bericht von Engel Nachfolger, Kochstraße 20, ohne Gewähr.
(Diejenigen Nummern, bei welchen nichts bezeichnet, sind mit 210 Mark gezogen.)

**Berlin**, 4. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden.

**7** 191 211 370 (600) 73 85 (300) 411 77 568 797 98 99 829 907 22 36 60 65 69 (1500) **1**026 32 84 203 (600) 51 73 85 323 44 415 33 67 519 32 (300) 659 90 708 17 45 838 (300) 90 **2**135 89 263 83 318 36 70 75 507 97 608 12 28 (300) 75 943 91 **3**093 120 56 82 240 (1500) 75 80 318 22 31 (300) 46 508 20 21 50 726 800 54 935 68 73 **4**026 (300) 183 87 293 (300) 334 48 89 458 (300) 527 727 37 57 86 841 45 55 917 26 38 88 **5**058 101 73 266 72 449 99 538 72 630 731 842 83 904 63 **6**084 153 80 308 27 68 82 419 52 500 36 65 70 610 90 801 **7**050 72 83 115 52 242 329 (300) 411 82 502 26 (300) 640 46 60 91 796 990 **8**047 125 63 229 53 (3000) 59 (6000) 74 356 415 44 506 85 (1500) 646 817 (3000) 34 (1500) 964 79 **9**029 62 93 (300) 128 (600) 75 214 32 38 40 87 409 52 528 31 74 86 619 (600) 63 68 82 711 22 (300) 44 61 (3000) 845 919 26 (1500) 27 55 56.

**10,077** (300) 89 98 (1500) 113 22 52 84 218 95 (1500) 451 550 51 67 640 716 38 46 49 59 67 (1500) 86 819 34 61 89 939 (600) 96 **11**,009 10 137 68 75 229 33 37 (3000) 83 89 323 82 (600) 605 799 (30,000) 807 14 22 979 80 **12**,044 93 198 266 83 93 390 (600) 466 532 61 (300) 78 603 16 81 (1500) 709 73 (300) 84 91 976 99 **13**,000 43 100 7 44 49 287 89 411 59 94 511 22 97 691 810 (600) 16 40 72 (300) 922 (1500) **14**,029 (300) 75 217 46 348 (3000) 50 435 49 88 (300) 90 560 76 636 56 740 52 54 99 (1500) 823 50 931 38 72 **15**,034 37 161 (1500) 67 77 (300) 226 79 94 389 407 11 39 72 89 (300) 503 69 72 624 (300) 30 (300) 705 61 79 802 45 950 89 **16**,017 84 132 47 223 (300) 47 378 403 7 33 93 (600) 512 39 648 709 32 (300) 35 850 64 **17**,031 (3000) 38 46 102 4 23 48 76 210 31 74 77 300 41 84 458 98 509 640 61 (1500) 754 818 (300) 52 82 904 8 (300) 36 60 (1500) 66 **18**,041 62 72 (3000) 123 29 71 202 68 (600) 356 (300) 98 422 97 518 (300) 669 736 53 98 815 53 71 (600) 919 85 94 **19**,081 82 124 73 75 (300) 217 64 80 95 (1500) 303 19 (300) 84 92 (300) 425 62 98 516 31 38 617 71 77 93 719 57 833 928 71 79.

**20,096** (600) 139 46 217 36 61 68 (300) 88 94 (300) 305 29 435 51 506 650 70 702 23 (600) 44 67 76 78 841 967 69 **21**,148 66 (3000) 275 420 41 541 46 637 (600) 86 864 99 965 87 **22**,055 56 (3000) 110 (300) 92 224 26 35 47 (600) 314 28 73 403 16 25 51 99 562 85 606 27 28 31 76 98 712 70 858 **23**,013 46 (3000) 54 82 202 44 73 365 402 78 549 (300) 629 54 75 (1500) 79 728 833 (300) 923 53 **24**,012 136 95 202 (600) 13 70 99 380 90 464 519 657 725 29 851 907 62 **25**,034 86 115 21 23 92 279 423 (1500) 35 83 614 17 (300) 70 788 801 (300) 43 948 61 95 **26**,029 48 290 336 (300) 54 65 473 537 (300) 716 (600) 19 (300) 91 **27**,005 14 83 222 28 90 303 (600) 27 64 440 41 57 67 (300) 80 83 95 519 35 630 32 67 716 814 28 89 98 932 46 61 **28**,023 38 (300) 46 (600) 128 272 563 630 76 87 744 51 96 (300) 817 38 60 960 80 **29**,101 67 266 353 433 (300) 65 517 45 66 69 619 76 97 708 24 62 807 38 78 (300).

**30,013** 37 40 81 93 118 28 35 50 64 287 322 36 (300) 473 521 68 71 747 800 43 **31**,007 65 227 (3000) 62 74 375 87 515 72 673 92 865 97 (30,000) 920 97 (3000) 99 **32**,013 20 40 61 270 (300) 92 311 (300) 23 (300) 24 48 (300) 51 81 87 426 510 55 97 601 17 713 39 839 40 97 904 34 **33**,036 53 (300) 81 128 44 80 304 43 54 55 77 434 694 763 81 838 74 904 (600) 83 95 **34**,098 122 45 71 75 201 401 93 603 21 39 728 **35**,034 (3000) 42 52 (300) 63 121 31 47 361 90 477 504 8 26 39 (600) 89 90 610 (1500) 13 28 39 42 83 704 36 65 97 823 26 (300) 82 944 **36**,036 91 220 (1500) 24 320 43 87 421 27 60 66 551 56 627 80 (3000) 735 55 66 72 829 936 39 **37**,029 118 235 374 443 60 (600) 87 (600) 97 529 86 91 (300) 613 35 704

## Die Erbschaft des Blutes.

Roman von **Rudolph von Gottschall.** [109]

„Endlich", begann Clarissa, „ist der Augenblick gekommen, wo durch die Aussöhnung der Familien auch das Erbe, das ihnen bestimmt ist, wieder in ihren Besitz kommen soll! Ich darf wohl einige Fragen an Sie richten?"

„Gewiß, gnädige Gräfin", versetzte der Justizrath mit zustimmendem Nicken.

„Das Wegleben'sche Testament ist rechtsgiltig?"

„Vollkommen!"

„Seine Form, sein Inhalt lassen keinen Zweifel, keine Ausstellung zu!"

„So ist es!"

„Herr von Werben ist nur der Besitzer des Fideicommisses, bis die in Aussicht genommene Ehe zwischen Mitgliedern der beiden Familien geschlossen worden ist?"

„Ohne Zweifel!"

„Er ist verpflichtet, jetzt, nachdem diese Bedingung erfüllt worden, Schöndorf und alle anderen Besitzungen herauszugeben?"

„Ja, sobald eine solche Eheschließung stattgefunden hat."

„So ersuche ich Sie jetzt, Herr Justizrath, unsere Rechte geltend zu machen und die Uebergabe der Werben'schen Güter in unsere Hände rechtskräftig auszuführen. Wie ich bemerkte, haben Sie mit Herrn von Werben schon gesprochen; er wird jedenfalls keinen Widerspruch erheben."

„Sie irren", sagte jetzt der Justizrath, der sich ein Herz faßte, „er erhebt den entschiedensten Widerspruch."

Clarissa fuhr zornig auf:

„Irgend welche kleine Intriguen und Schliche . . . den geraden Weg, freilich, wird Herr von Werben niemals gehen; ich hoffe aber, Herr Justizrath, Sie werden entschieden durchgreifen und nicht dulden, daß die Sache künstlich verschleppt wird. Ich habe den Grafen, meinen Gatten, abgehalten, sich ein kleineres Gut zu kaufen, was er beabsichtigte . . . wozu dies, wenn wir bald in Schöndorf unseren Einzug halten können?"

„Ich würde", versetzte der Justizrath, „jeden gordischen Knoten zu durchhauen wissen, das ist so meine Art und man kennt mich. Leider! hat sich nun ein unerwartetes Hinderniß in den Weg gestellt!"

„Ein Hinderniß? Unmöglich! Ich bin ungeduldig; zeitraubende Schwierigkeiten würden mich außer Fassung bringen."

„Wenn es sich blos um Verzögerungen handelte . . ."

„Um's Himmelswillen", rief jetzt Clarissa auffahrend, „könnte mehr auf dem Spiele stehen?"

„Sie sind eine kluge und wahrhaft vornehme Dame: Sie werden ruhig erwägen, was ich Ihnen mitzutheilen habe. Es handelt sich um geschehene Dinge, die unwiderruflich und unabänderlich sind."

Schon war die Röthe von Clarissens Wangen gewichen: mit angehaltenem Athem, in höchster Spannung lauschte sie den Worten des Juristen.

„Wozu soll ich Ihnen das Gift allmälig zuträufeln? Ich liebe die Umwege nicht . . . und Sie haben ja Muth genug, dem Unerfreulichsten kühn ins Auge zu sehen! Sie werden mich nicht dafür verantwortlich machen, daß ich Ihnen die unwillkommenste Botschaft bringe. Wohlan denn, das Testament Weglebens hat keine Giltigkeit für Sie, denn Sie sind keine Gräfin Greifenberg!"

Während Clarissa todtenbleich die Hand aufs Herz preßte, tönte ein helles Lachen durch das Boudoir. Man hatte die schlummernde Mutter vergessen; sie war erwacht, hatte im Halbschlaf einen Theil des Gesprächs mitangehört und fuhr empor, als der Justizrath die letzten Worte sprach.

„Haha", rief sie, sich in ihrem Sessel erhebend, „wie lächerlich! Sie sind ein spaßhafter Mann, Herr Justizrath . . ."

„Die Sache ist viel zu ernst, Frau Gräfin, als daß ich mir dabei einen Scherz erlauben würde."

„Nun, so ist es ein Angriff auf meine Ehre."

„Keineswegs, Frau Gräfin, eines solchen würd' ich mich noch weniger schuldig machen. Auch würde ein Jurist sich der goldenen Rechtsregel erinnern müssen: Pater est, quem nuptiae demonstrant."

„Das versteh' ich nicht, aber ich wünsche dringend zu versteh'n, um was es sich handelt."

Clarissa fand keine Worte, ein leises nervöses Zittern hatte sie erfaßt, Schweißtropfen standen auf ihrer Stirne.

„Es ist gegen Sie, Frau Gräfin, ein schändliches Verbrechen verübt worden! Glücklicherweise kann man die Theilnehmer noch bestrafen; denn erst am nächsten Geburtstag der jungen Frau Gräfin ist es verjährt."

„Ein Verbrechen?"

„Man hat Ihnen, Frau Gräfin, als Sie in halber Ohnmacht bewußtlos lagen, Ihr Kind geraubt und ein anderes an dessen Stelle in die Wiege gelegt."

Clarissa stieß einen Schrei aus und rang die Hände.

„Beweise . . . Beweise . . ." stöhnte sie, „Gott sei Dank, es giebt keine Beweise . . ."

„Leider sind sie vorhanden; sie sind überzeugend; es sind Papiere, in denen sich die Theilnehmer an dem Verbrechen selbst dazu bekennen und ihre Unterschrift hat sogar die notarielle Beglaubigung . . ."

Die alte Gräfin konnte sich in das Unerhörte nicht finden; all ihr Denken und Empfinden war gewaltsam aufgerüttelt und doch nicht geweckt genug, um rasch von dem Vergangenen, in das sie sich ganz verlor, für die Gegenwart Schlüsse zu ziehen.

„Doch wer war in aller Welt nur so nichtswürdig?"

„Ihre Hebamme, die alte Ohlen; die Amme Johanna Berger gab das eigene Kind dazu her, und der Kammerdiener, der jetzige Förster Stromer, leitete das Komplot und überwachte die Ausführung. Die Zeugnisse dieser drei Personen liegen vor . . ."

„Und wo sind diese Zeugnisse?"

„In den Händen des Herrn von Werben."

„Verbrennen . . . verbrennen . . . man soll sie verbrennen," rief Clarissa wie irsinnig. „Schloß Schöndorf dazu mit dem nichtswürdigen Intriganten."

„Herr von Werben . . ." rief die Gräfin Mutter, die sich nur mühsam über dies alles orientirte und noch gar nicht an dem Punkt angelangt war, wo sie den Umsturz aller ihrer schönsten Hoffnungen erkennen mußte, „doch was in aller Welt hat Herr von Werben damit zu thun? Und was konnte jene Leute zu einem so sinnlosen Kindertausch bestimmen?"

15 (300) 20 809 15 (600) 957 69 83 **38**,018 32 72 93 106 (300) 99 296 392 485 519 47 (300) 607 26 706 97 816 21 32 **39**,010 20 52 172 326 423 78 (3000) 597 (300) 98 636 67 788 (3000) 825 915 20 (1500).

**40,027** 81 155 200 46 496 598 605 93 (15,000) 890 946 **41**,028 45 63 225 (300) 60 84 517 73 611 56 (3000) 820 36 40 43 44 72 **42**,005 82 194 229 (600) 77 317 486 555 630 (300) 63 68 (300) 717 31 82 859 934 49 (1500) 98 **43**,067 (6000) 108 227 28 32 50 443 (1500) 44 (600) 96 571 (3000) 92 635 72 738 89 828 38 938 **44**,014 81 106 43 53 84 200 47 (300) 383 (1500) 421 79 664 65 758 843 (1500) 64 932 **45**,036 53 68 (300) 132 35 (600) 53 216 401 (300) 23 45 563 612 32 700 8 21 75 800 3 27 54 909 (1500) 29 87 **46**,052 62 (300) 98 110 350 71 (600) 79 425 26 56 523 49 617 54 (300) 79 97 720 55 899 938 57 85 **47**,004 42 54 64 97 132 85 202 42 58 302 11 13 56 67 78 96 (300) 412 21 92 537 62 (300) 74 89 604 712 21 25 69 803 (300) 27 941 **48**,027 89 137 42 92 (1500) 212 88 90 (3000) 93 417 70 87 517 603 21 25 68 83 770 77 94 994 **49**,019 53 107 33 47 79 217 (300) 28 325 52 67 74 90 (600) 447 91 569 71 618 710 28 854 74 86 916 32 50.

**50,174** (300) 204 65 86 302 78 (3000) 86 87 (1500) 417 515 600 (600) 40 (300) 89 714 54 845 52 63 70 906 (600) 45 62 89 (600) **51**,021 23 130 (600) 56 226 422 39 (600) 95 591 (300) 92 658 81 82 731 86 818 84 (1500) 949 **52**,076 112 (3000) 226 53 (3000) 69 332 417 47 66 559 606 704 97 809 62 905 (300) 20 66 90 **53**,007 53 57 89 175 97 217 366 445 552 96 (600) 612 62 85 761 67 (300) 81 (1500) 864 88 **54**,061 102 76 201 4 91 98 419 69 541 637 798 910 51 76 84 **55**,003 20 24 35 90 130 (1500) 42 (1500) 47 79 209 42 369 90 421 53 567 84 634 45 57 (300) 733 (600) 63 81 95 98 817 25 39 71 **56**,027 51 82 98 109 10 242 47 90 364 429 43 81 522 66 73 (1500) 641 726 31 39 (300) 41 67 (300) 96 840 988 **57**,021 (3000) 30 148 98 257 62 95 (600) 300 7 14 72 454 55 66 94 521 24 636 91 756 58 (1500) 828 36 51 (300) 74 953 70 96 **58**,005 30 81 142 75 68 377 84 95 447 (300) 86 582 (300) 645 98 704 60 68 901 2 32 63 (1500) 64 (300) 94 **59**,068 71 93 95 (600) 133 71 82 87 220 21 84 312 68 494 540 81 642 (300) 64 725 28 819 (600) 94 934 40 78.

**60,073** 96 156 75 (1500) 93 262 326 468 501 8 600 20 (600) 24 48 704 58 (300) 808 64 918 24 71 **61**,013 74 188 204 540 (300) 71 617 703 44 51 813 15 981 90 (600) **62**,031 45 94 (300) 151 54 90 97 243 (300) 397 (300) 447 64 501 11 (300) 13 44 616 20 28 (600) 32 62 743 86 811 (300) 38 908 52 **63**,109 26 91 260 300 8 (3000) 70 (600) 72 416 632 (300) 81 95 851 918 37 **64**,082 114 74 257 58 80 356 (300) 462 (3000) 539 (300) 57 (300) 94 (300) 98 609 (300) 36 53 85 89 800 65 87 992 **65**,016 (3000) 22 (300) 35 166 97 212 324 31 538 39 63 653 86 (300) 88 732 38 60 (300) 80 (1500) 92 807 11 52 901 34 87 **66**,014 (600) 176 84 344 53 59 62 75 80 408 60 555 92 600 72 (300) 778 (1500) 832 **67**,150 53 61 253 315 97 482 91 542 (1500) 43 613 59 709 24 26 74 (1500) 801 28 (300) 47 966 **68**,000 29 53 54 (300) 170 210 22 25 (1500) 71 72 (90,000) 74 323 413 73 515 40 88 97 603 46 76 (300) 701 (300) 14 36 802 26 32 **69**,023 44 83 (300) 104 41 240 (300) 77 313 16 23 39 44 69 493 580 641 65 732 895 936.

**70,012** 60 (600) 93 168 295 425 29 51 508 50 52 (1500) 656 58 (600) 69 70 725 41 47 822 79 (1500) 94 922 25 37 (3000) 75 **71**,096 128 66 (300) 86 242 312 54 64 67 458 59 97 549 62 67 88 (300) 620 35 57 744 79 (600) 877 984 **72**,005 (300) 52 99 110 38 40 50 202 300 (3000) 42 459 81 612 83 84 707 22 24 32 (300) 60 61 (300) 72 815 994 **73**,006 8 19 (1500) 57 110 21 (3000) 25 248 67 371 (300) 597 647 89 813 51 920 51 **74**,023 83 85 100 14 17 59 92 95 326 53 (300) 89 428 48 (3000) 523 38 648 99 717 58 851 56 59 86 942 53 (300) **75**,005 (300) 76 (1500) 91 106 21 32 48 208 306 32 48 474 509 25 94 728 49 82 813 22 (3000) 23 76 959 (300) 87 **76**,038 44 (600) 53 (600) 54 (300) 152 76 227 (600) 28 (300) 74 (300) 385 87 483 622 30 (600) 31 42 734 45 79 869 948 **77**,010 (300) 37 (600) 87 116 41 (300) 68 236 324 79 523 32 604 (600) 9 24 716 860 945 (300) 62 **78**,085 157 60 356 58 94 414 (300) 525 97 645 702 37 50 55 64 89 (600) 938 46 **79**,169 325 51 433 38 509 17 655 721 53 81 800 27 49 56 89.

**80,051** 196 216 (3000) 65 (15000) 96 301 85 432 36 594 658 709 74 91 840 930 87 96 **81**,006 106 18 32 52 215 365 402 4 532 99 618 53 82 746 814 (3000) 62 939 62 84 **82**,061 91 156 57 213 316 34 439 61 603 9 16 (300) 39 78 (300) 705 94 887 94 (300) 921 33 38 51 53 54 **83**,085 99 109 23 36 342 86 (300) 87 424 (600) 35 88 524 99 616 78 740 811 90 922 **84**,052 75 (3000) 98 184 (300) 238 81 99 371 78 92 95 402 66 75 507 29 46 634 85 795 879 939 67 **85**,005 (300) 34 (300) 53 (1500) 97 (300) 164 74 90 209 11 66 98 308 (300) 15 70 99 (300) 418 65 85 510 15 (300) 24 50 76 88 622 53 83 749 **86**,038 44 79 118 (300) 99 226 35 323 37 57 450 (1500) 60 505 19 713 (1500) 857 902 56 **87**,078 104 28 246 98 375 419 (300) 80 84 98 506 16 607 37 (600) 55 60 731 808 35 48 55 (600) 959 **88**,024 66 (600) 76 98 101 6 12 41 219 360 424 (3000) 26 508 70 615 21 38 52 60 705 12 18 21 (300) 52 77 906 12 (3000) 43 46 60 81 84 **89**,082 87 (300) 100 14 (300) 34 47 244 73 323 421 23 86 88 98 545 74 96 618 31 815 17 923.

**90,050** 134 359 455 97 (300) 503 13 632 33 709 22 98 805 22 38 66 900 (1500) 72 **91**,130 93 318 53 467 584 85 622 (300) 29 705 14 (600) 839 61 933 70 **92**,069 (600) 78 86 97 240 43 64 (3000) 69 315 41 445 51 568 70 72 91 643 704 30 34 46 840 (1500) 53 78 (300) 89 (300) **93**,046 62 90 132 (600) 88 209 (3000) 16 27 366 (300) 425 76 531 33 (300) 40 82 (300) 766 (3000) 812 15 35 935 **94**,014 69 94 124 236 97 327 410 12 44 592 625 34 705 82 813 37 58 59 68 918 38 72.

□ **Berlin,** 4. August. [Herrn v. Goßler's erster kirchenpolitischer Schritt. — Silbercirculation in Deutschland.] Wenn es sich bestätigt, daß der Erzpriester Dr. Korum in Straßburg zum Bischof von Trier ausersehen ist, so ist leider kaum daran zu zweifeln, daß mit dieser Besetzung des vacanten Bischofsstuhles ein schweres Versehen von der preußischen Regierung begangen worden. Die preußische Regierung hat mit Kirchenfürsten dieser Art schon sehr peinliche Erfahrungen gemacht. Man braucht nur an den Erzbischof Ledochowski zu erinnern, welcher schließlich der Regierung in der Provinz Posen die größten Schwierigkeiten zu verursachen wußte. Aber der Cultusminister von Goßler ist offenbar darauf angewiesen, quand même den Culturkampf zu Ende zu bringen, und daß um dieses Zieles willen die eigentlich patriotischen Rücksichten hin und wieder ein wenig außer Acht gelassen werden, ist man unter dem gegenwärtigen Regime bedauerlicherweise bereits gewohnt. — Klagen, welche in neuerer Zeit über das Zunehmen der Silberthaler in dem Geldverkehr Deutschlands geführt werden, deuten darauf hin, daß man bei uns zu Lande bereits diejenigen Concessionen durchzuführen beginnt, welche von der deutschen Reichsregierung auf dem Münzcongreß an die Bimetallisten gemacht wurden. Da sich diese Concession aber an die Bedingung knüpfte, daß der Congreß irgend welche anderweitige praktische Resultate für den Bimetallismus zu Wege bringe, läßt sich die Berechtigung zu der Vermehrung des Silberverkehrs in Deutschland nicht recht einsehen.

[Der Kaiser] wird am nächsten Sonnabend, Vormittag 11 Uhr, Gastein verlassen, in Salzburg übernachten, sich vielleicht einen Tag in Koblenz aufhalten und voraussichtlich am Dinstag Abend in Berlin eintreffen.

[Zur Besetzung des Bischofsstuhls von Trier.] Wie das clericale „Mainzer Journal" berichtet, ist Dr. Korum am Sonntag nach Rom abgereist, nachdem Tags vorher eine Depesche des Cardinal-Staatssecretärs in Straßburg eingetroffen war. Der preußische Cultusminister v. Goßler kam vor etwa drei Wochen im tiefsten Incognito von Kissingen nach Straßburg zur Ordnung der Angelegenheit. Auch der Uditore der päpstlichen Nuntiatur in München, Dr. Tarnessi, befand sich in den letzten Tagen in Straßburg und hatte wiederholt Besprechungen mit Herrn Korum. Letzterer lehnte aber die ihm angetragene Würde bis jetzt entschieden ab. Anderweitig wird bestätigt, daß das Trierer Domcapitel sein Wahlrecht an den päpstlichen Stuhl abgetreten habe.

[Die Henrici-Partei und die Conservativen.] Am Mittwoch Abend hatte Henrici wieder einmal alle „freisinnigen deutschen Männer" eingeladen und hielt denselben einen Vortrag über das Thema: „Warum tritt das Volk nicht zur Wahlurne?" Es ist, schreibt das „Berl. Tagebl.", uns freilich nicht bekannt, daß das Volk nicht zur Wahlurne getreten sei. Die Wahlbetheiligung bei den letzten Reichstagswahlen ist sogar eine überraschend große gewesen. Wer aber den Verlauf der gestrigen Versammlung aufmerksam verfolgte, dem wird sicher zuletzt der Grund des Themas klar geworden sein. Am Schlusse der Versammlung wurde nämlich Herr Henrici als Candidat für Berlin aufgestellt, und er nahm die Candidatur dankend an. Das Volk ging also offenbar bisher nicht zur Wahlurne, weil es bisher noch keinen so vertrauenswürdigen Candidaten wie Herrn Henrici hatte. Dieser Herr erklärte vorläufig die von ihm erfundene Apathie des Volkes folgendermaßen: „Das Volk will kein Cliquenwesen, keine Ringe, wie die bestehenden Parteien deren bilden. Denn weder hinter „fortschrittlich", noch hinter „conservativ" steckt etwas Vernünftiges. Sonst wäre es doch nicht denkbar, daß Niemand im Parlamente die Judenfrage angeregt hat. (Das ist von Professor Hänel, von Virchow und Richter wiederholt geschehen.) Der einzige hervorragende Antisemit aber sitze bei den Juden so tief in der Kreide, daß er nichts zu sagen wagt. (Nach einer Andeutung vom Vorstandstische sei das Herr von Minnigerode.) So einen Geheimrath überlaufe eine Gänsehaut, wenn er nur von Antisemiten höre. Die in Berlin aufgestellten conservativ geheimräthlichen Candidaten würden die dickste Reaction bringen. Zu diesen Leuten kann man kein Vertrauen haben, die in öffentlichen Localen die gemeinsten Verdächtigungen gegen uns aussprechen, die uns unterschieben, „von blutigen Köpfen, die da fallen sollen" gesprochen zu haben, wie der Abg. Cremer, der die Familiengeschichten in die Politik mische wie Waschweiber? Oder sollen wir politische Heuchelei treiben? Hat man mir doch sogar Etwas geboten, wenn ich überginge. (Rufe: Namen!) Wenn es darauf ankommt, werde ich sie schon nennen. Auch solche Männer wollen wir nicht, die durch zehn Compromisse filtrirt sind und mit dem Teufel und seiner Großmutter pactiren. Bei denen weiß das Volk nicht, was hinter seinem Rücken vorgeht. Bei ihnen ist das Volk nur der Knochen, um den sie sich beißen, wer das bissigste Maulwerk hat, der kriegt ihn. (Stürmischer Beifall.) Wir verlangen Staatshilfe in Bezug auf Credit und öffentliche Arbeiten, ferner eine Reform des Geld- und Bankwesens. Das steht nicht auf der Fahne des Fortschritts oder der „berüchtigten" conservativen Sache. Ferner eine gesetzliche Lösung der Judenfrage. Mit diesem Programm werden auch die Socialdemokraten zufrieden sein, und dann werden wir mit ihnen pactiren. Wir hoffen, daß sie mit uns an die Wahlurne treten!" — Nunmehr ward Henrici als Candidat der Antisemiten aufgestellt und beeilte sich, die ihm endlich angetragene Candidatur anzunehmen. Er hat so lange erklärt, daß er entschieden nicht canditiren wolle, bis er richtig Jemanden fand, der überhaupt erst auf den Gedanken kam, ihn als Candidaten vorzuschlagen. Ein Herr Hennings scheint mit diesem Ausgang der Sache nicht einverstanden. Er wirft Henrici vor, derselbe habe hintereinander conservative, fortschrittliche und socialdemokratische Reden gehalten; wenn die Antisemiten etwas erreichen wollten, müßten sie mit den „Conservativen" gehen. Das ist aber Herrn Henrici zu arg und er entgegnet: „Mit den „conservativen" Leuten, die in Berlin ihr Unwesen treiben, gehe ich nicht zusammen, lieber will ich in Ehren fallen. Das conservative Centralwahlcomite ist ein Popanz. Wir wollen Leute, die Bismarck ins Gesicht sagen, — daß die Wirthschaft mit Bleichröder aufhören muß. Das thut kein Conservativer." Darauf wurde die Versammlung, welche ein Hoch auf Henrici ausgebracht hatte, ohne das sonst übliche Hoch auf Bismarck und Ruppel geschlossen.

Während in dieser Versammlung die „Conservativen" von den Antisemiten abgethan wurden, that Professor Adolf Wagner, der „conservative" Candidat der Anhänger „unseres gemeinschaftlichen Programms" den gleichen Liebesdienst an den Antisemiten nebst Stöcker. Er war von seinen Anhängern im vierten Wahlkreise, den Herren Limprecht, Ehrenfried Hessel und Genossen zu einem politischen Vortrage nach der Kottbuserstraße geladen worden. Zunächst theilte er den Berlinern mit, daß es ihm eine ganz besondere Ehre sein würde, gerade in Berlin gewählt zu werden. (Vor einigen Tagen erzählte er den Erlangern, daß es ihm eine ganz besondere Ehre wäre, gerade in Erlangen gewählt zu werden.) Die Rede Wagners bot kaum etwas Neues: es waren die üblichen Anklagen gegen die Liberalen. Neu war es nur, daß Herr Wagner sich für ein constitutionelles Staatssystem und die erbliche Monarchie aussprach, als solle an den nächsten Reichstag die Frage herantreten, ob Deutschland von jetzt ab Republik oder Monarchie oder Theokratie sein solle. Die Professoren scheinen nachgerade von den Studenten angesteckt zu werden. Betreffs der bekannten Antisemiten-Petition, bei der Herr Stöcker seine Unterschrift zu leugnen suchte, bemerkte Herr Wagner, er sei gegen alle darin aufgestellten Forderungen. Nur die Idee, den christlichen Charakter der Volksschule zu wahren, sei ihm sympathisch. Und dann fuhr er fort: Hierbei will ich noch bemerken, daß ich mit den wüsten Hetzereien, wie sie in einigen Berliner Versammlungen, ganz besonders von einem Manne, dessen Namen ich nicht nennen will, betrieben werden, mich nun und nimmermehr befreunden kann. (Beifall und Unruhe.) Was soll es heißen, wenn man in diesen Versammlungen sich nicht scheut, auszusprechen: „Warum schlägt man die Juden nicht todt?" Nun einfach deshalb schlagen wir unsere jüdischen Mitbürger nicht todt, weil sie unsere Mitbürger sind, weil sie die Nation sind, aus der unser Heiland Jesus Christus hervorgegangen ist (Stürmischer Beifall, Unruhe), weil wir ein gesittetes Culturvolk und keine mittelalterlichen Barbaren sind. (Stürmischer Beifall und Unruhe.) Derartige Hetzereien, wie sie von einem Dr. Henrici betrieben werden, schaden der Sache blos, die derselbe zu vertreten vorgiebt. (Beifall und lautes Oho!) Ich kenne Tausende von hochachtbaren, edlen Juden, die ich werthschätze und vor denen ich den Hut abziehe. „Gewiß haben die Juden ihre Fehler, aber sind denn andere Völker fehlerfrei? Eine Judenhetze à la Henrici kann ich und werde ich niemals billigen." (Stürmischer Beifall und lebhafte Unruhe.) — Die Antisemiten scandalirten, aber trotzdem wurde eine Resolution angenommen, in der Professor Wagner als conservativer Candidat für den IV. Wahlkreis anerkannt wird. Bei der Abstimmung erhoben sich bei der Gegenprobe zahlreiche Hände von Seiten der Antisemiten, und erst auf die Bemerkung des Vorsitzenden, daß unter den Gegnern sehr Viele gar nicht zum IV. Wahlkreise gehörten, senkten sich diese Hände wieder. Feindlich gingen die Herren auseinander, und auch Limprecht, Hessel vergaßen ebenso wie Henrici diesmal den Vater „unseres gemeinsamen Programms" leben zu lassen.

## Oesterreich-Ungarn.

**Jauernig, Oesterr.-Schles.,** 3. Aug. [Zur Situation des Verkehrs.] Seitdem die Straße über Krautenwald nach Landeck auf österreichischer Seite chausseemäßig ausgebaut und der steile Anstieg für Fuhrwerk nicht mehr mittelst einer unfreiwilligen Fußpromenade neben dem Wagen bewältigt werden darf, hat der Verkehr nach unserem alten Bischofssitze stetig sich gesteigert und in der Hochsaison wird das sonst stille Jauernig zu einem Rendezvous für gelangweilte Patienten, unternehmungslustige Touristen und lebensfrohe Gäste von nah und fern. Im Orte vollzieht sich ein überall augenfälliger Verjüngungsprozeß. In jeder der Vorstädte erblickt man sehr geschmackvolle Bauten, theils beendet, theils in der Ausführung: ein neues schmuckes Schützenhaus, ein palaisartiges Gebäude an Stelle des ehrwürdigen Prießnitz'schen Stammsitzes, prächtige Villen, deren Erbauer in Anbetracht der nahen Eisenbahn hier ihr Domicil aufschlagen, und mit der für den 11. und 12. September d. J. hier stattfindenden landwirthschaftlichen Ausstellung erfolgt ein weiterer Schritt auf dem Wege der Entwickelung unseres schlichten landstädtischen Charakters zu einem Verkehrsorte größerer Bedeutung. Nachdem auch seit Jahresfrist die Communication mit Ottmachau und Weidenau mittelst neuer guter Chausseen erleichtert, erfolgt gegenwärtig der vollständige Neubau einer beinahe geraden Chaussee von Patschkau bis zur Landesgrenze, sowie eine Hauptreparatur der Straße von hier bis Jauernig. Am Mündungspunkte dieser Straße in Jauernig sind die straßenbeengenden Häuser abgetragen, um einigen Villen Platz zu machen. Der Comfort zur Aufnahme der zahlreichen Fremden in hiesigen Gasthöfen hält erfreulicherweise gleichen Schritt mit den Anforderungen der Gäste, ohne daß die wie anderswo sich lästig machende Prellerei damit ihren Einzug gehalten, und diesen Umstand verdanken wir der Concurrenz. Oeftere Mittheilungen in dieser Zeitung über die besuchenswerthesten Punkte der Umgebung Jauernigs haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Die schöne Partie des Krebsgrundes, namentlich am Forellenteiche der letzten Brettmühle, die prächtige Perspective von Ruine Reichenstein, sowie die von der Antoni-Kapelle haben im Laufe dieses Sommers zahlreiche Gesellschaften angezogen und stets war eine Anzahl Besucher dort anzutreffen. Wir glauben deshalb mit der Annahme nicht fehl zu gehen, daß den Wünschen zahlreicher Touristen entsprochen würde, wenn die königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn von nördlich belegenen Stationen Rundreisebillets verausgaben ließe, deren Route ähnlich der bereits eingeführten Weckelsdorfer Tour eine Unterbrechung zwischen Patschkau und Ziegenhals bezw. Würbenthal enthielte, welche Strecke zu Wagen oder zu Fuß zurückzulegen wäre. Die höchst anmuthige, gute Straße von Jauernig über Wildschütz, Friedeberg, Setzdorf, Lindewiese, Gräfenberg nach dem Altvater ist, weil man damit einen Umweg zu machen glaubt, nicht verdientermaßen bekannt. Dabei ist sie jedoch interessanter, wie viele Verkehrswege des Hirsch-

---

„Der junge Herr ist schuldlos; er benutzt nur die Waffe, die ihm sein Vater geschmiedet hat. Denn mögen jene Zeugen auch über den Urheber des Verbrechens schweigen: es kann doch kein Zweifel sein, wer den Frevel erfand und ausführen ließ. Es war eine Vorsichtsmaßregel zu Gunsten des Wegleben'schen Testamentes; sie macht dem Meister Ehre, wie der heutige Tag beweist!"

„Herr des Himmels!" rief die Gräfin plötzlich mit einem Aufschrei. „Das Testament! Die Erbschaft ... nein, nein, Clarissa bleibt doch meine Tochter!"

Und sie eilte auf Clarissa zu und schloß sie an's Herz; doch diese entwand sich der Umarmung in wilder Erregung; noch einmal raffte sie sich auf:

„Und Sie wollen uns nicht vertheidigen, nicht beschützen?"

„Ich verzweifle an jedem Erfolg", rief der Justizrath.

Da konnte Clarissa ihre Fassung nicht länger wahren, sie rief die Hände ringend:

„Arm ... arm ... und die Frau dieses Mannes!" Dann brach sie schluchzend zusammen auf dem Sopha und verlor die Besinnung. Die Mutter neigte sich jammernd über sie ... Der Justizrath eilte hinaus, um die Zofen zu rufen. Inzwischen war ein Gewitter heraufgezogen, das sich schon lange am Rande des Himmels gesammelt hatte. Der fahle Schein der Blitze fiel auf die Gruppe der verzweifelten Mutter und bewußtlosen Tochter, auf das Bild des zertrümmerten Glücks und versteinerten Jammers, und von den Schlägen des Donners erbebte das alte Schloß Greifenberg in seinen Grundfesten.

### Vierzehntes Kapitel.

### Der rothe Graf.

Draußen irrte Manfred noch unter den Bäumen des Parkes ... ihm war es so heiß, so schwül geworden, die bangen Zweifel hatten ihn beängstigt ... er riß sich das Halstuch ab, und seine offene Brust kühlte der Hauch, der von dem aufsteigenden Gewitter herüberwehte.

„Glück ... Glück! Darf ich einmal das fliehende am Saum erhaschen! Alles meidet mich, ich trage ein Brandmal auf der Stirn und im Herzen den wachsenden Groll über die Welt, über mich selbst! Doch sie, sie allein fesselt mich an das elende Dasein ... ein Wesen, das mich liebt, das mein Herz beseligt und mir noch einmal mit einem süßen Rausch das müde Leben erquicken wird. Es ist ja ein Trost, dies Gefühl geliebt zu werden ... ein Trost für alle, doch am meisten für mich, den die Welt verstößt. Doch wenn es nichts wäre als eine Täuschung, ein Trug, eine Lüge ... wenn ich nur für sie ein Treffer wäre in der Lotterie des Lebens, um äußere Glücksgüter zu erlangen ... bei Gott! ich ertrüg' es nicht. Ich muß sie auf die Probe setzen, wir müssen auf die Erbschaft verzichten. Auch der Liebenden fällt es schwer, ein so glänzendes Loos zu verschmähen ... gleichviel! gleichviel! Mag die Ehe mit Sturm beginnen ... besser ein Sturm, der von Hause aus die Luft reinigt!"

Die schwarze Wolkenwand hatte sich am Himmel näher geschoben, durchädert von grellrothen Blitzen; in dem verwilderten Park schlugen die Aeste knirschend zusammen, die weit überragend auf den grasbewachsenen Gängen den Weg erschwerten; von den Blumenbeeten kam ein schwüler Hauch, ein üppiger Odem; alle diese Kelche strömten ihr heißes Leben aus, sie athmeten ihre Sehnsucht dem kommenden Gewitter entgegen.

„Ich hielt mich für alt und lebensmatt bei jungen Jahren — doch ich fühle die Jugend im Taumel des Blutes! Sie ist die Meine ... das stolze, schöne Weib! Ihre Liebe mag mein Herz trösten, ihre Schönheit soll mein ganzes Leben beseligen. Wie ein Sturm des Entzückens braust es durch alle meine Sinne ... fort jeder Zweifel! Heute soll kein prüfendes Licht in ihre Seele leuchten ... für die Brautnacht schwinge der Blitz allein die Fackel!"

Und das Wetter kam herauf ... ein Sturm wirbelte in die Blüthen, brach die Zweige, der Wetterhahn knirschte und klirrte, und die Fahne mit dem Wappen der Greifenberger flog von der Zinne des Thurmes herunter, der Donner folgte dem Blitz; es war ein krampfhaftes Ringen am Himmel, ein thränenloser Schmerz ... endlich erst sandten die blitzzerrissenen Wolken den befeuchtenden Regen.

Manfred kehrte ins Schloß zurück; er wollte Clarissa sprechen; sie sei ohnmächtig geworden und krank, sagte man ihm und wolle mit ihrer Mutter allein sein. Er ließ sich nicht abhalten, er klopfte an die Thür; sie war verschlossen, und man öffnete ihm nicht.

Da traf er den Justizrath, der schon zur Abfahrt gerüstet war und verdrießlich durch die triefenden Scheiben in das Unwetter starrte, denn er hatte jetzt den lebhaften Wunsch, das Schloß, das ihm unheimlich geworden war, zu verlassen.

„Was ist vorgegangen?" fragte Manfred.

Aus seiner Antipathie gegen den rothen Grafen hatte der alte Jurist nie ein Hehl gemacht, er theilte ihm daher die niederschmetternde Nachricht ohne jede wohlwollende Einkleidung mit und konnte eine gewisse Schadenfreude nicht unterdrücken, als er die Aufregung sah, in welche die Nachricht den Grafen versetzt hatte. Und doch irrte er sich, wenn er glaubte, daß die Verzweiflung über die vernichteten, glänzenden Aussichten ihn so außer Fassung gebracht habe; wenn Manfred erschrak, als wäre das Todesurtheil über ihn gefällt worden, so hatte dies ganz anderen Grund. Es entsetzte ihn, daß diese Nachricht auf Clarissa einen so vernichtenden Eindruck gemacht, noch mehr, daß sie sich geweigert, ihn zu sehen: seine schlimmsten Befürchtungen drohten Wahrheit zu werden: was galt ihm das Leben dann, wenn auch diese Liebe eine Lüge gewesen war? (Fortsetzung folgt.)

---

W. [Von der Tatra.] Aus Poprad, 3. August, wird uns geschrieben: Prinz Leopold von Preußen weilt seit einiger Zeit in der Tatra und unternimmt von Bad Schmecks kleine und größere Ausflüge. Nachdem derselbe am 30. v. Mts. die Schlagendorfer Spitze bestiegen, stattete er heut der Eishöhle bei Dobschau einen Besuch ab und nahm bei der Rückfahrt in Park Husz Quartier. Ihm zu Ehren wurde auch eine Hirschjagd im Gebirgsrevier arrangirt.

---

**[Die Durchbrechung des Krähbergtunnels,]** der 3100 Meter lang, also der zweitgrößte Tunnel Deutschlands ist und das Neckarthalgebiet mit dem Mömlingthalgebiet in Verbindung bringt, ist vollendet und dasselbe der Hessischen Ludwigsbahn-Gesellschaft übergeben worden.

**[Funde von antiken Statuen.]** In Epidauros wurden, wie man aus Athen schreibt, bei den Ausgrabungen des Theaters viele und wichtige Funde von antiken Statuen gemacht. Die Regierung ordnete die sofortige Ausführung einer Fahrstraße von Nauplia nach dem Asklepiostempel an.

**[Bescheidenheit.]** Ein ziemlich hervorragender Pariser Maler, zu dessen Tugenden nicht gerade übermäßige Bescheidenheit gehört, sagte von sich: „Als ich erwartet wurde, sah meine Mutter wachend und schlafend im Geiste nur lauter Rubens vor sich. Meine Eltern sagten sich also, ich würde ein zweiter Rubens werden. Sie haben sich geirrt — ich bin nur ein Velasquez."

berger Thales und seiner Ränder, denn ununterbrochen wechseln die reizvollen Bilder bis zum Altvater. Unsere Freiwaldauer Partie darf sich ungescheut mit jeder der übrigen schlesischen Gebirgstouren messen. Man wolle sich nur überzeugen. Zur Erleichterung des Grenzverkehrs ist seit dem 1. Juli c. das preußische Zollamt von Schwammelwitz nach Barzdorf verlegt, vom 1. September c. ab wird in letzterem Orte ein österreichisches Zollamt errichtet und mit dem preußischen vereinigt werden.

## Frankreich.

⊙ **Paris**, 2. August. [Zu den Wahlen. — Ministerconseil. — Aus dem Kriegsministerium.] Die Anzeige von der Constituirung des Gambetta'schen Wahlcomites hat große Sensation gemacht. Es giebt Leute, welche die Initiative Gambetta's tadeln, weil er noch Präsident der Kammer ist und sich in Folge dieser Propaganda in einer schiefen Stellung befände, wenn ja ein unvorhergesehener Umstand die nochmalige Wiedereinberufung der Kammer vor dem 14. October nöthig machen sollte. Aber vorwiegend betrachtet man die Sache unter einem allgemeinen Gesichtspunkt und sieht in diesem Auftreten Gambetta's einen ersten Versuch, sich der künftigen Kammermehrheit zu bemächtigen, umsomehr als die „République française" gerade heute in ihrem Leitartikel umständlich auseinandersetzt, daß es bei den Wahlen wenig auf ein eigentliches Programm, auf Verfassungs-Revision, Magistraturreform und dergleichen ankomme. Die Hauptsache sei, daß das Land am 21. August eine „Regierungs-Majorität" wähle, das heißt eine Mehrheit, mit welcher ein Ministerium regieren könne, ohne den Demüthigungen und Unannehmlichkeiten aller Art ausgesetzt zu sein, welche sich die Minister seit vier Jahren gefallen lassen mußten. Zu wessen Gunsten aber eine solche Mehrheit geschaffen werden soll, läßt die „République" deutlich durchblicken, indem sie sagt: „Das Land kann diese Mehrheit schaffen, entweder indem es zurückweicht, oder indem es vorrückt. Es kann die Gewalt den Männern der Linken, welche dem linken Centrum nahestehen, ertheilen. Es kann sie den Männern der republikanischen Union geben, welche bereit sind, ihre Reihen den Collegen von der Linken zu öffnen, die trotz gewisser Zögerungen den Fortschritt, den status quo vorziehen." Das Gambetta-Comite wirbt also für die republikanische Union, von der schon Spuller sagte, daß ihr die Mehrheit in der künftigen Kammer gehören werde, und sein Stichwort ist in Abwesenheit jedes anderen Programmes einstweilen der Name „Gambetta". Dazu bemerkt der republikanische „National": „Also statt jedes Feldzugsplans eine Cocarde! Wird wenigstens diese Cocarde eine Bürgschaft der Disciplin sein? Dazu wäre es nöthig, daß die republikanische Union, ehe sie die anderen Gruppen absorbirt, zunächst selbst eine einheitliche Gruppe mit gleichförmigen Tendenzen bildete. Aber was haben wir seit drei Jahren gesehen? Bei fast allen großen Voten zerfiel dieser solide Kern der künftigen Mehrheit in zwei oder drei Stücke. Denn die republikanische Union umfaßt die Radicalen und die Gambettisten, und die Radicalen werden nur dann Gambettisten werden, wenn Gambetta radical wird." Die „France" ist ebenfalls sehr aufgebracht und nennt das Gambetta'sche Comite ein Investitur-Tribunal, welches gegründet worden, um den Candidaten, je nach dem sie sich gefügig zeigen, oder nicht, das Monopol der Wahl-Unterstützung zu gewähren oder zu versagen. Man werde nicht die Meinungen des Candidaten, sondern nur seine persönliche Ergebenheit prüfen. Wie die Meinung der monarchistischen Blätter lautet, läßt sich darnach leicht errathen. „Gambetta, ruft die „Gazette de France", will eine Mehrheit, die sich nicht zu discutiren erlaubt. Er will, daß man ihm ohne Murren gehorche. Wir haben uns nicht getäuscht, als wir behaupteten, daß bei den Wahlen die Dictatur Gambettas zur Entscheidung kommen werde." — Der Präsident der Republik will schon am 6. d. nach Mont-sous-Vaudrey gehen und die Minister werden sich ebenfalls der Reihe nach von Paris entfernen. Der heutige Conseil aber war noch beinahe vollzählig. Nur der General Farre fehlte, da er auf einer Inspectionsreise im Osten begriffen ist. In diesem Conseil hat man, wie es scheint, die Frage aufgeworfen, ob die Regierung nicht gegen Jerôme Napoleon wegen Veröffentlichung seines Wahl-Manifestes einzuschreiten habe. Man will aber von jeder Maßregel absehen. — Der Kriegsminister steht im Begriff, einen neuen Sturm in der Presse heraufzubeschwören. Er hat dem General Osmont, der bekanntlich in Algerien wegen Unfähigkeit zur Disposition gestellt worden, das Commando des 13. Armeecorps (Clermont-Ferrand) zugesagt und soll außerdem dem General Cérès, dem ebenfalls das Commando gegen die Araber abgenommen worden, eine Division in Frankreich versprochen haben, blos weil dieser Offizier ihm drohte, sich im anderen Falle durch Veröffentlichung einer Broschüre zu rächen.

## Amerika.

[Amerikanische Aerzte am Krankenbette Garfield's.] Die „Oesterreichische Badezeitung" erhält folgendes Schreiben aus Washington:

Am Krankenlager Garfield's kam es zwischen den hiesigen Aerzten zu einem schmachvollen Gezänke, das aus der Eifersüchtelei in Bezug auf die Behandlung des Präsidenten entsprang. Eine Anzahl Aerzte hatte sich nach dem Eisenbahnhofe und nach dem Weißen Hause begeben, sobald sie von dem auf den Präsidenten gemachten Mordattentat Kenntniß erhalten hatten, und wie sich ergiebt, waren viele derselben höchlich entrüstet, daß man ihnen nicht die Behandlung des Verwundeten gestattete. Diese Eifersüchteleien offenbarten sich nicht nur in den Zeitungen, sondern wurden sogar in das Krankenzimmer des auf den Tod darniederliegenden Präsidenten gezerrt, und dort wäre es beinahe zu Handgreiflichkeiten zwischen den Doctoren Bliß und Baxter gekommen. Gleich nach dem Attentat stellte Kriegsminister Lincoln seine Kutsche dem Dr. Bliß zur Verfügung, um ungesäumt nach dem Eisenbahnhofe zu kommen und die Behandlung des verwundeten Präsidenten zu übernehmen. Als sich Dr. Bliß an der Seite des Verwundeten einfand, war bereits Dr. Tonwsend dort, der die nothwendigen Anordnungen getroffen hatte. Nachdem er und Dr. Tonwsend die Wunden untersucht hatten, erklärte er dem Präsidenten die muthmaßliche Ursache des Schmerzes in seinen Füßen, über die sich der Präsident beklagte. „Doctor", sagte der Präsident zu Bliß, „Sie kennen mich seit meinen Knabenjahren. Ich will, daß Sie die Sorge für mich übernehmen." Dr. Bliß forderte hierauf die anwesenden Aerzte zu einer Consultation in einer Ecke des Zimmers auf, und es wurde beschlossen, den Präsidenten nach dem Weißen Hause bringen zu lassen. Es waren etwa fünfzehn Aerzte anwesend, als der Präsident zu Hause ankam. Sie alle wurden von Dr. Bliß eingeladen, mit ihm in einem besonderen Zimmer Berathung zu pflegen. In dieser Consultation wurde natürlich die Ansicht zur Geltung gebracht, daß der Präsident nicht durch eine Entfernung der Kleider gestört werden solle, so lange er sich nicht von dem Nervenschlag erholt haben werde, welcher den Schüssen folgte. In dieser Consultation wurde auch Alles vereinbart, was auf die unmittelbare Behandlung und die Leitung des Falles Bezug hat, und nachher auch unter der unmittelbaren Aufsicht der Doctoren Robert Reyburn und Bliß ausgeführt wurde. Der erstere war von Dr. Bliß ersucht worden, ihm in der Behandlung dieses Falles an der Seite zu bleiben. Auf Ansuchen des Dr. Bliß versammelten sich am Sonnabend Abend um 5 Uhr die Aerzte abermals zur Consultation und es wurde die Behandlung des Patienten und dessen Befinden bis auf jene Stunde genau berichtet. Die Leitung und Behandlung des Falles wurde gutgeheißen und eine anderweitige Consultation auf Sonntag um 8 Uhr anberaumt. Dr. Bliß benachrichtigte noch vor 8 Uhr den Präsidenten in Gegenwart der Frau Garfield, daß eine große Zahl Aerzte sich prompt im Weißen Hause eingefunden hätte, um ihm ihre Dienste zu leisten, daß aber als ärztlicher Berathungskörper diese große Anzahl von Doctoren unlenkbar sei und nur Verlegenheiten bereiten könnte. Der Präsident wurde daher ersucht, jene Aerzte zu bezeichnen, von denen er behandelt zu werden wünsche. Der Präsident erwiderte, er überlasse die Oberleitung sowie die Auswahl der Assistenten gänzlich dem Ermessen des Dr. Bliß, und Frau Garfield stimmte dieser Entscheidung ihres Gatten bei. Hierauf wählte Dr. Bliß den Dr. Robert Reyburn, den Generalarzt Barnes und Dr. Woodwart von der Armee als Assistenten, und da der Präsident diese Auswahl guthieß, so wurde eine Note entworfen, welche die anderen Aerzte von der ergangenen Entscheidung benachrichtigte und ihnen für die geleisteten Dienste herzlichst dankte. Am Sonntag war auch der in der Armee dienende Dr. Baxter zur Consultation erschienen, der früher wegen seiner Abwesenheit von der Stadt nicht im Weißen Hause gewesen war, und derselbe entfernte sich mit den andern Collegen, nachdem sie erfahren hatten, daß nur vier Aerzte zur Behandlung des Präsidenten beibehalten wären. Aber bald nach der Consultation kehrte Dr. Baxter zurück, setzte sich neben Dr. Bliß nieder und sagte in schroffer Weise: „Bliß, ich will den Präsidenten sehen!" Es wurde ihm bedeutet, daß es zur Zeit nicht angezeigt sein würde, den Präsidenten zu stören. Baxter erwiderte aber: „Er ist mein Patient, ich habe ihn seit fünf Jahren in Behandlung und bestehe darauf, mit ihm zu sprechen." Die beiden Doctoren wurden hitzig und endlich nannte Baxter den Bliß einen Lügner. Bliß sprang, wie von einer Tarantel gestochen, auf, um Baxter einen Denkzettel für den „Lügner" zu geben, aber noch zu rechter Zeit erinnerte er sich seines im anstoßenden Zimmer auf dem Schmerzenslager liegenden Patienten und drehte Baxter in stummer Verachtung den Rücken. Dr. Reyburn und der Sohn des Dr. Bliß waren während jenes Wortwechsels zugegen. Der junge Bliß gab dem Dr. Baxter auf das seinem Vater gegenüber gebrauchte Schimpfwort eine zornige Gegenrede, und dem Vernehmen nach soll er Dr. Baxter aus dem Zimmer hinausgeschoben haben. Dieser Streit hat unter den hiesigen Aerzten große Aufregung verursacht. Wegen dieser Eifersüchteleien hat Dr. Bliß nach den Diensten der Doctoren Hamilton und Agnew verlangt. Jenen zwei berühmten Aerzten erklärte Dr. Bliß die ganze Behandlung und Leitung des Falles, und nachdem sie den Präsidenten selbst vernommen und untersucht hatten, erklärten sie sich bekanntlich mit der bisherigen Behandlung vollkommen einverstanden.

---

## Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Wien**, 4. Aug. Die „Wiener Abendpost" schreibt über die Kaiserzusammenkunft in Gastein: Mit aufrichtiger Freude begleiten die Völker die neuerliche herzliche Begegnung ihrer geliebten Herrscher, deren, wie seit einer Reihe von Jahren, sich auch heuer erneuerndes Zusammentreffen abermals Zeugniß giebt von dem unwandelbaren Freundschaftsbande, welches die beiden Souveräne und ihre Staaten mit einander verknüpft. In allen Gauen Oesterreich-Ungarns erblickt man in der Wiederholung dieser Zusammenkünfte eine neue Bekräftigung des segensreichen Bundes und ein Unterpfand für den beiden Staaten zum Heil gereichenden und für alle Zukunft ungetrübten Fortbestand desselben.

**Tours**, 4. August. Gambetta wurde bei seiner Ankunft von einer dichten Menschenmasse mit den Rufen: „Es lebe Gambetta, es lebe die Republik" empfangen. Er erwiderte auf die Ansprache des Maires, die schmerzlichen Gefühle, die ihn bei dem ersten Aufenthalt in Tours ergriffen, kehrten in ihm wieder. Er könne sie nur mit Mühe unterdrücken, um sich dem wohlwollenden Empfange hinzugeben. Wenn wir noch leiden unter den Erinnerungen unserer Niederlage, so finden wir uns wenigstens wieder im vollen Triumphe der Republik mit denselben Gefühlen, derselben Hingebung an Frankreich, an das Vaterland. (Beifall.)

**London**, 4. August. Oberhaus. Einzelberathung der Landbill. Das Amendement Argylles, welches dem Grundbesitzer, der das Afterpachtrecht erworben hat, die Rückerstattung der bezüglichen Auslagen aus dem Kaufschilling bewilligt, falls das Pachtgut verkauft wird, wird von der Regierung beanstandet, jedoch mit 219 gegen 67 Stimmen angenommen. Die Majorität gegen die Regierung betrug 152 Stimmen. Granville, obwohl leidend, wohnte der Sitzung bei. — Unterhaus. Dilke antwortet Reed, die Regierung willigte in den Wunsch Japans ein, Unterhandlungen über die Vertragsrevision zu führen und steht jetzt mit den anderen Vertragsmächten über diesen Gegenstand in Meinungsaustausch. England ist bereit, die Unterhandlungen auf der Basis des Artikels 22 des Vertrages von 1858 zu führen. Dilke antwortet Bective, betreffs des Enfidefalles fänden Verhandlungen mit Frankreich zum Zweck einer befriedigenden Lösung statt. Dilke antwortet Worms, Rußland gab als Grund der Ausweisung Lewisohns nur an, daß derselbe Jude sei. Der britische Geschäftsträger habe eine Note an die russische Regierung darüber gerichtet. Eine schriftliche Antwort ist noch nicht erfolgt.

**London**, 4. Aug., Nachts. Oberhaus. Im Fortgange der Sitzung wurden mehrere Amendements der irischen Landbill trotz der Einsprache der Regierung mit großer Majorität angenommen. Die Debatte bei Berathung des Artikels 7 wurde auf Morgen vertagt.

**Konstantinopel**, 5. August. Die Pforte ratificirte die Convention, betreffend die Richtigstellung der bulgarischen Grenze.

**Triest**, 4. August. Der Lloyddampfer „Aglaja" ist heute Mittag aus Konstantinopel hier eingetroffen.

**Newyork**, 4. August. Der Hamburger Postdampfer „Frisia" ist heute hier eingetroffen.

---

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Frankfurt a. M.**, 4. Aug., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 46. Pariser Wechsel 81, 20. Wiener Wechsel 174, 45. Köln-Mindener Stamm-Actien $152\frac{1}{2}$. Rheinische Stamm-Actien $163\frac{3}{4}$. Hessische Ludwigsbahn $103\frac{3}{8}$. Köln-Mind. Prämien-Anth. 132. Reichsanleihe $102\frac{1}{4}$. Reichsbank $150\frac{7}{8}$. Darmstädter Bank $178\frac{1}{8}$. Meininger Bank $109\frac{5}{8}$. Oesterr.-Ungarische Bank 727, —. Credit-Actien*) 322. Wiener Bankverein $123\frac{1}{4}$. Silberrente $68\frac{5}{8}$. Papierrente $67\frac{7}{8}$. Goldrente 82. Ungarische Goldrente $102\frac{3}{4}$. 1860er Loose $129\frac{1}{4}$. 1864er Loose 340, —. Ung. Staatsloose 248, 80. Ung. Ostbahn-Oblig. II. $96\frac{3}{4}$. Böhmische Westbahn $281\frac{5}{8}$. Elisabethbahn $183\frac{1}{2}$. Nordwestbahn $198\frac{3}{8}$. Galizier 287. Franzosen*) $312\frac{1}{4}$. Lombarden*) 113. Italiener — —. 1877er Russen $92\frac{3}{4}$. 1880er Russen $76\frac{3}{8}$. II. Orientanleihe $62\frac{3}{8}$. III. Orientanleihe $62\frac{1}{8}$. Central-Pacifik $115\frac{1}{4}$. Buschtiehrader — —. Ungar. Papierrente — —. Elbthal —. Lothringer Eisenwerke —, —. Privat-Discont — pCt. Spanier —. Fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien $321\frac{7}{8}$. Franzosen $311\frac{7}{8}$. Galizier $286\frac{3}{8}$. Lombarden 113. Oesterr. Goldrente —. Ungar. Goldrente — —. 1880er Russen —. II. Orientanl. —. III. Orientanl. —.

*) per medio resp. per ultimo.

**Hamburg**, 4. August, Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols $102\frac{1}{4}$, Hamburger St.-Pr.-A. 127, Silberrente $68\frac{1}{2}$, Oest. Goldrente $82\frac{1}{4}$, Ung. Goldrente $102\frac{5}{8}$, 1860er Loose $129\frac{1}{4}$, Credit-Actien $322\frac{1}{4}$, Franzosen 779, Lombarden 282, Ital. Rente $91\frac{1}{4}$, 1877er Russen $92\frac{1}{2}$, 1880er Russen $75\frac{3}{8}$, II. Orient-Anl. $60\frac{3}{8}$, III. Orient-Anl. $60\frac{1}{8}$, Laurahütte $119\frac{1}{2}$, Norddeutsche $190\frac{3}{4}$, 5% Amerik. —, Rhein. Eisenb. $163\frac{1}{2}$. do. junge 161, Bergisch-Märkische do. $124\frac{3}{4}$, Berlin-Hamburg do. 288. Altona-Kiel do. $181\frac{1}{4}$. 5procent. österr. Papierrente —. Discont $2\frac{7}{8}$ %. — Abgeschwächt.

**Hamburg**, 3. Aug., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine fest. Roggen loco und auf Termine fest. Weizen pr. August 211, 00 Br., 210, 00 Gd., pr. September-Octbr. 211, 00 Br., 210, 00 Gd. Roggen pr. August 170, 00 Br., 168, 00 Gd., pr. Septbr.-October 161, — Br., 160, — Gd. Hafer still. Gerste ruhig. Rüböl fest, loco 58, —, pr. October 59, —. Spiritus ruhig, pr. August 48 Br., pr. August-September $47\frac{3}{4}$ Br., pr. Septbr.-October $46\frac{1}{2}$ Br., pr. Octbr.-Novbr. $45\frac{3}{4}$ Br. Kaffee sehr fest, Umsatz 5000 Sack. Petroleum matt, Standard white loco 7, 30 Br., 7, 20 Gd., pr. August 7, 20 Gd., pr. Septbr.-Decbr. 7, 50 Gd. Wetter: Schön.

**Posen**, 4. Aug. Spiritus pr. August 55, 20, pr. September 53, 70, pr. October 51, 60, pr. November-December 49, 60. Gek. — Liter. Ermattend.

**Liverpool**, 4. August, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 5000 Ballen Brasilianer. Middl. amerikanische October-November-Lieferung $6\frac{31}{32}$ D.

**Liverpool**, 4. August, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische August-September-Lieferung $6\frac{13}{16}$, September-October-Lieferung $6\frac{5}{16}$, November-December-Lieferung 6 D.

**Liverpool**, 4. August, Nachm. Officielle Notirungen. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Definitiver Umsatz — Ballen. Upland good ordinary $5\frac{1}{2}$, Upland low middling $6\frac{1}{2}$, Upland middling $6\frac{13}{16}$, Mobile middl. $6\frac{13}{16}$, Orleans good ordinary $5\frac{11}{16}$, Orleans low middl. $6\frac{9}{16}$, Orleans middl. $6\frac{7}{16}$, Orleans middl. fair $7\frac{7}{16}$, Pernam fair $6\frac{9}{16}$, Santos fair —, Bahia fair —, Maceio fair $6\frac{5}{8}$, Maranham fair $6\frac{5}{8}$, Egyptian brown middl. $4\frac{7}{8}$, Egyptian brown fair $6\frac{3}{8}$, Egyptian brown good fair $6\frac{7}{8}$, Egypt. white middl. —, Egyptian white fair $6\frac{1}{2}$, Egyptian white good fair 7, Smyrna fair —, M. G. Broach fair —, Dhollerah middl. 3, Dhollerah good middl. $3\frac{1}{2}$, Dhollerah middl. fair 4, Dhollerah fair $4\frac{1}{8}$, Dhollerah good fair $4\frac{1}{16}$, Dhollerah good $5\frac{3}{8}$, Domra fair $4\frac{3}{16}$, Domra good fair $4\frac{5}{8}$, Domra good $5\frac{3}{16}$, Scinde fair $3\frac{3}{16}$, Bengal fair $3\frac{15}{16}$, Bengal good fair $4\frac{3}{16}$, Madras Tinnevelly fair $4\frac{7}{8}$, Madras Tinnevelly good fair $5\frac{1}{4}$, Madras Western fair $4\frac{1}{8}$, Madras Western good fair $4\frac{5}{8}$.

(W. T. B.) **Newyork**, 4. Aug., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf Berlin $94\frac{3}{8}$. Wechsel auf London 4, $82\frac{1}{4}$. Wechsel auf Paris 5, $21\frac{1}{4}$. 5proc. fundirte Anleihe $102\frac{1}{8}$. 4proc. fundirte Anleihe 1877 $116\frac{5}{8}$. Erie-Bahn $45\frac{3}{8}$. Central-Pacific-Bahn $115\frac{3}{4}$. Newyork-Centralbahn $143\frac{3}{4}$. Chicago-Eisenbahn $138\frac{1}{2}$. Baumwolle in Newyork $12\frac{1}{16}$. do. in New-Orleans $11\frac{7}{8}$. Raffinirtes Petroleum in Newyork $7\frac{5}{8}$. Raff. Petroleum in Philadelphia $7\frac{3}{8}$. Rohes Petroleum $6\frac{1}{4}$. Pipe line Certificats 0, 77. Mehl 5, 00. Rother Winterweizen 1, 26. Mais (old mixed) 58. Zucker (Fair refining Muscuvados) $7\frac{5}{8}$. Kaffee Rio $11\frac{7}{8}$. Schmalz (Marke Wilcox) $11\frac{5}{8}$. do. Fairbanks $11\frac{1}{2}$. do. Roth und Brothers $11\frac{9}{16}$. Speck (short clear) $9\frac{3}{4}$. Getreidefracht $4\frac{1}{2}$.

**Pest**, 4. August, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig, pr. Herbst 11, 56 Gd., 11, 60 Br. Hafer pr. Herbst 7, 20 Gd., 7, 25 Br. Mais pr. August 6, 30 Gd., 6, 35 Br. Kohlraps per Mai-Juni $13\frac{3}{8}$. — Wetter: Schön.

**Paris**, 4. August, Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, pr. August 28, 80, pr. Septbr. 29, 25, per September-December 29, 25, pr. November-Februar 29, 25. Roggen ruhig, pr. August 19, 75, pr. November-Februar 19, 90. Mehl fest, pr. August, 8 Marques, 68, 00, pr. September, 9 Marques, 63, 80, pr. September-December, 9 Marques, 63, 75, pr. Novbr.-Februar, 9 Marques, 63, 75. Rüböl fest, pr. August 83, 75, pr. September 84, 50, pr. September-December 84, 75, pr. Januar-April 83, 50. Spiritus ruhig, pr. August 62, 75, pr. September 62, 00, pr September-December 61, 25, pr. Januar-April 61, 00. — Wetter: Schön.

**Paris**, 4. August, Nachmittags. Rohzucker 88° loco ruhig, 62, 50 bis 62, 75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kgr. pr. August 75, 50, per September 65, 25, per October-Januar 62, 37.

**London**, 4. August, Nachm. Havannazucker Nr. 12, 25. Schwach.

**Amsterdam**, 4. August, Nachmittags. Bancazinn $55\frac{1}{4}$.

**Antwerpen**, 4. Aug., Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen steigend. Roggen flau. Hafer behauptet. Gerste fest.

**Antwerpen**, 4. Aug., Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco $18\frac{1}{4}$ bez. und Br., per September $18\frac{1}{2}$ bez., $18\frac{3}{4}$ Br., per September-December $19\frac{1}{4}$ bez. und Br., per October-December $19\frac{3}{8}$ Br. Fest.

**Bremen**, 4. Aug., Nachmittags. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 7, 25, per September 7, 35, per October-December 7, 55. Alles bezahlt.

---

## Handel, Industrie 2c.

**Berlin**, 4. August. [Börse.] Es kann nicht überraschen, daß die Speculation nach der langen Reihe fester Börsen das Bedürfniß nach einer Entlastung verspürt und zur Realisirung der gemachten Gewinnste schreitet. Der heutige Verkehr war unverkennbar diesem Zwecke gewidmet, denn trotz sehr günstiger Haltung war auf nur wenigen Gebieten Kauflust vorhanden. Das Angebot erscheint dagegen ziemlich umfangreich, obgleich überall das größte Maß von Vorsicht zur Vermeidung von Coursrückgängen an den Tag gelegt wurde. Die meisten Werthe haben deshalb auch nur geringe Preisveränderungen erfahren, mußten sich aber auch mit einer wesentlich reducirten Geschäftsthätigkeit begnügen. Bei Beginn des officiellen Verkehrs hatte es zwar noch den Anschein, als solle auf Grund der hohen von auswärts vorliegenden Notirungen die Aufwärtsbewegung eine Fortsetzung erfahren, die Course setzten über den gestrigen Schlußstandpunkt ein, gingen aber binnen wenigen Minuten auf denselben zurück. Eine Ausnahme machten die Montanwerthe, für welche auch heute sehr reger Verkehr herrschte. Lauraactien wie auch Dortmunder Stammprioritäten hatten wiederum eine namhafte Avance. Von den Bankactien konnten Darmstädter ihre Steigerung langsam fortsetzen, während die übrigen zu gestrigem Preise offerirt waren. Das Geschäft in Bahnactien war von nur geringer Bedeutung, die inländischen bewegten sich ungefähr auf gestrigem Niveau, die österreichischen waren anfangs auf Grund der Wiener Coursmeldungen Kleinigkeiten besser, konnten aber unter dem Drucke von Realisationen die ersten Course nicht behaupten. Für russische Fonds blieb die gute Meinung bestehen, bezüglich der Coursbewegung mußten sich dieselben aber der Allgemeinheit anschließen. Zeitweise wurde das Verkehrstempo durch das Eingreifen der Arbitrage ein etwas lebhafteres, das animirte Gepräge der Vortage war indeß nirgend vorhanden und die Coursfluctuationen blieben ohne Belang. Oesterreichische Creditactien eröffneten $646\frac{1}{2}$—6, stiegen bis 648 und schlossen $647\frac{1}{2}$. Franzosen gingen von $627\frac{1}{2}$ auf $625\frac{1}{2}$ zurück. Lombarden wurden $228\frac{1}{2}$—229—$227\frac{1}{2}$ gehandelt. Auch auf dem Eisenbahnactienmarkte wurden ziemlich starke Realisationen vorgenommen. Alle die Werthe, für die sich in letzter Zeit so rege Kauflust gezeigt und die mehr oder weniger erhebliche Avancen zu erzielen vermocht hatten, stellten sich heut niedriger. Der Verkehr in inländischen Fonds hielt sich auch heute in ziemlich engen Grenzen. Nur für preußische Staatsanleihen zeigte sich gute Nachfrage, besonders für consolidirte. Auch für Reichsanleihe war Begehr. Landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe blieben vernachlässigt; auch in Hypothekencertificaten, Communalanleihen 2c. war das Geschäft unbedeutend. Looseffecten fanden geringe Beachtung. Fremde Fonds waren im Allgemeinen wenig belebt. Auch in den russischen Anleihen war der Verkehr nicht ganz so umfangreich, wie in den letzten Tagen. Auch die steigende Bewegung in denselben kam vorübergehend zum Stillstand. Russische Noten blieben etwas schwächer, doch belebt. Italiener und österreichisch-ungarische Renten waren still. Von rumänischen Anleihen hatte die neue 5proc. bei 97 pCt. gutes Geschäft. Privatdiscont $2\frac{7}{8}$ pCt. Bankactien waren anfangs gedrückt, späterhin jedoch wieder sehr fest. Industriewerthe blieben fest und zum Theil besser. In speculativen Bergwerksactien fand ein sehr lebhaftes Geschäft zu wesentlich besseren Coursen statt.

Um $2\frac{1}{2}$ Uhr: Ruhiger. Lombarden 226,50, Franzosen 624,50, Credit 647,00, Dortmunder Stamm-Prior. 98,25, Laurahütte 119,75, Darmstädter Bank 178,25, Deutsche Bank 179,25, Disconto-Commandit 236,75, Wiener Bankverein 247,00, Bergische 125,00, Freiburger 108,25, Mainzer 103,12, Rechte-Oderuferbahn 166,25, Oberschlesische 242,87, Galizier 143,62, Buschtiehrader 82,87, Rumänier 105,25, Oesterr. Goldrente 81,87, do. Silberrente 68,62, do. Papierrente 67,87, Ungar. Goldrente 102,75, Italiener 91,25, Russen, alte 91,50, do. neue 94,87, do. 1880er 76,50, Ungarische Investitionsanleihe —,—, Russische Noten 218,50, do. II. Orient 62,00, do. III. Orient 61,87, Ungarische Credit —,—, Neue Ungarn 79,75, Ungarische 5proc. Papiere —,—, Dortmund-Enschede —,—.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberr.-Coup. 173,80 bez., do. Eisenb.-Coup. 173,80 bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 30 Pf. k. Wien, Amerikan. Gold-Doll.-Bonds 4,205 bez., do. Eisenbahn-Priorit. 4,205 bez., do. Papier-Dollar 4,205 bez., 6% New-York-City 4,205 bez., Ruff. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 60 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 60 Pf. Warschau, Ruff. Zoll 20,77—75 bez., 1822er Russen —, Gr. Russ. Staatsbahn —, Russ. Boden-Credit —, Warschau-Wiener Comm. —, Warschau-Terespol —, 3% u. 5% Lombarden min. — Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. — Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Verl. Lstrl.-Oblig. 20,42 bez.

---

§ **Breslau**, 4. August. [Hochbauarbeiten.] Bei dem hiesigen Magistrate stand die Ausführung der Erd-, Maurer-, Zimmer-, Schmiede- und aller übrigen Arbeiten, bis auf die der Heizanlagen zum Neubau einer Doppelbarake am Wenzel-Hauke'schen Krankenhause auf der Neudorfstraße zur Submission. Der Bau ist in Bindfachwerk auszuführen und soll außer dem Raum für 26 Betten die nöthigen Nebenräumlichkeiten enthalten. Es gingen 8 Offerten von hiesigen Firmen ein und zwar verlangten: Welz, Zimmermeister, 25,000 M., Beier, Maurermeister, 26,214,72 M., Kolbe, Maurer- und Zimmermeister, 28,341,77 M., Aust, Maurermeister, 29,240,54 Mark, Schön, Zimmermeister, 29,500 M., H. Jeglinsky 29,600 M., R. Schneider, Zimmermeister, 31,500 M., Oesterlink und Henschel 32,787,70 M.

# Berliner Börse vom 4. August 1881.

## Fonds- und Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anl. | 4 | 102 25 bz |
| Consolidirte Anleihe | 4½ | 106 00 bz |
| do. do. 1876 | 4 | 102,25 bzB |
| Staats-Anleihe | 4 | 101 70 bz |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 99 00 bz |
| Präm.-Anleihe v. 1855 | 3½ | 152 75 B |
| Berliner Stadt-Oblig. | 4½ | 103 75 bz |
| Pfandbriefe. Berliner | 4½ | 104 80 bzB |
| Pommersche | 3½ | 92 80 bz |
| do. | 4 | 101 60 bz |
| do. | 4½ | 103 40 bz |
| do. Lndch. Crd | 4½ | — — |
| Posensche neue | 4 | 101 20 B |
| Schlesische | 3½ | — — |
| Lndsch. Central | 4 | 101,30 bz |
| Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk. | 4 | 102,10 bz |
| Pommersche | 4 | 101,75 bz |
| Posensche | 4 | 101,40 B |
| Preussische | 4 | 101 30 bz |
| Westfäl. u. Rhein. | 4 | 101,50 B |
| Sächsische | 4 | 102 00 bz |
| Schlesische | 4 | 101,30 G |
| Badische Präm.-Anl. | 4 | 135,75 B |
| Baierische Präm.-Anl. | 4 | 136,00 B |
| do. Anl. v. 1875 | 4 | — — |
| Cöln-Mind. Prämiensch | 3½ | 132,25 B |
| Sächs. Rente von 1876 | 3 | 81,50 G |

## Hypotheken-Certificate.

| | | |
|---|---|---|
| KruppschePartial-Obl. | 5 | 110 25 G |
| Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.-B. | 4½ | 109,00 B |
| do. do. | 5 | 100,50 G |
| DeutscheHyp.-Bk.-Pfb | 4½ | 102,50 bzG |
| do. do. do. | 5 | 104,50 bzG |
| Unk.Cnt.-Bd.-Cr.(1872) | 5 | 106,80 bz |
| do. rückzb. à 110 | 5 | 115,60 zz |
| do. do. do. | 4½ | 109,00 B |
| Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.B. | 5 | 110.50 G |
| Kündb.Hyp.Schuld.do. | 5 | 102,60 G |
| Hyp-Anth.Nord.G-C-B | 5 | 101 00 bz |
| do do. Pfandbr. | 5 | 101 00 B |
| Pomm. Hyp.-Briefe | 5 | 110,20 B |
| do. do. II. Em. | 5 | 105,25 G |
| Goth. Präm.-Pf. I. Em. | 5 | 123 90 G |
| do. do. II. Em. | 5 | 121 60 bz |
| do. 5% Pf.rkzlbr.m.110 | 5 | 109,75 bz |
| do 4½ do. do.m.110 | 4½ | 106 30 B |
| do. 4% do. do.m.100 | 4 | 97 70 bzG |
| Meininger Präm.-Pfdb. | 4 | 121 25 bz |
| Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-G. | 5 | 102 10 bz |
| Schl. Bodencr.-Pfdbr. | 5 | 105,00 G |
| do. do. | 4½ | 107 00 B |
| Südd. Bod.-Crd.-Pfdb. | 5 | 104,00 G |
| do. do. | 4½ | 102,10 B |

## Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oest. Silber-R. (1/1.1/7.) | 4⅕ | 68,90 B |
| do. (1/4.1/10.) | | 68,90e-80 bz |
| do. Goldrente | 4 | 82,00 bzB |
| do. Papierrente | 4⅕ | 68-67,90 bzG |
| do. 54er Präm.-Anl. | 4 | 116 00 bzB |
| do. Lott.-Anl. v. 60 | 5 | 129,00 bzG |
| do. Credit-Loose | fr. | 361 75 bz |
| do. 64er Loose | fr. | 336 30 etbzB |
| Russ. Präm.-Anl. v. 64 | 5 | 152 80 bz |
| do. do. 1866 | 5 | 151,40 bz |
| do. Orient-Anl. v. 1877 | 5 | 61,90-80 bz |
| do. II. do. v. 1878 | 5 | 62 20 bz |
| do. III. do. v. 1879 | 5 | 61.90-62 bz |
| do. Engl v. 1871 | 5 | — — |
| do. do. v. 1872 | 5 | — — |
| do. Anleihe 1877 | 5 | 95,00 bzB |
| do. do. 1880 | 4 | 76,50 bzB |
| do. Bod.-Cred.-Pfdbr. | 5 | 86,10 bz |
| do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfd | 5 | 79 90 bz |
| Russ. Poln. Schatz-Obl. | 3 | 83 80 bz |
| Poln. Pfndbr. III. Em. | 5 | 67,25 bzB |
| Poln. Liquid.-Pfandbr. | 4 | 58 20 bzG |
| Amerik. rückz. p. 1881 | 6 | — — |
| do. 5% Anleihe | 5 | 99,10 G |
| Ital. 5% Anleihe | 5 | 91,10 bzG |
| Raab-Graz. 100 Thlr.-L. | 4 | 96,90 B |
| Rumänische Anleihe | 8 | 114,00 bz |
| Rumän. Staats-Oblig. | 6 | 105.25 bz |
| Türkische Anleihe | fr. | 17 25 bz |
| Ungar. Goldrente | 6 | 102,75 bzG |
| do. do. | 4 | 79,75 bzB |
| do. Papierrente | 5 | 79.50 bzG |
| do. Loose (M.p.St.) | fr. | 249 00 B |
| Ung. Invest.-Anleihe | 5 | 95 90 B |
| Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl. | 5 | 97,90 G |
| Finnische 10 Thlr.-Loose | | 51 00 bz |
| Türken-Loose | | 48,00 bzB |

## Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Berg.-Märk. Serie II. | 4½ | 103 50 B |
| do. III. v. St. 3½ g. | 3½ | 95,50 bzB |
| do. do. VI. | 4½ | 104,50 B |
| do. Hess. Nordbahn | 5 | 103,30 G |
| Berlin-Görlitz conv. | 4½ | — — |
| do. Lit. B. | 4½ | 102,60 B |
| do. Lit. C. | 4½ | 102,30 bzG |
| Bresl.-Freib. Lit. DEF | 4½ | — — |
| do. do. G. | 4½ | — — |
| do. do. H. | 4½ | 103 20 G |
| do. do. J. | 4½ | 103 20 G |
| do. do. K. | 4½ | 103,20 G |
| do. von 1876 | 5 | 107 00 bz |
| Breslau-Warschauer | 5 | 105 25 G |
| Cöln-Minden III. Lit. A. | 4 | 101 10 G |
| do. Lit. B. | 4½ | — — |
| do. IV. | 4 | 101,25 B |
| do. V. | 4 | 101 25 B |
| Halle-Sorau-Guben | 4½ | 104,40 B |
| Märkisch-Posener | 4½ | 103 00 G |
| Niederschles.-Märk. I. | 4 | 101 10 G |
| do. do. II. | 4 | 100 50 G |
| do. Obl. I. u. II. | 4 | 101 00 G |
| do. Obl. III. | 4 | — — |
| Oberschles. A. | 4 | — — |
| do. B. | 3½ | 95 25 G |
| do. C. | 4 | 101 00 G |
| do. D. | 4 | 101 00 G |
| do. E. | 3½ | 95 25 bz |
| do. F. | 4½ | 104 00 G |
| do. G. | 4½ | 104 40 B |
| do. H. | 4½ | 104 25 bzB |
| do. von 1873 | 4 | 101 50 B |
| do. von 1874 | 4½ | 104 20 G |
| do. von 1879 | 4½ | 105 60 bzG |
| do. von 1880 | 4½ | 104 75 G |
| do. Brieg-Neisse | 4½ | 103 50 B |
| do. Cosel-Oderb. | 5 | — — |
| do. Starg.-Posen | 4 | 101 00 B |
| do. do. II. Em. | 4½ | — — |
| do. do. III. Em. | 4½ | — — |
| do. Ndrschl. Zwgb. | 3½ | — — |
| Ostpreuss. Südbahn | 4½ | — — |
| Rechte-Oder-Ufer-B. | 4½ | 104 00 G |
| Schlesw. Eisenbahn | 4½ | — — |
| Charkow-Asow gar. | 5 | 96 75 G |
| do. do. in Pfd. Strl. | 5 | — — |
| Charkow-Kremen. gar. | 5 | 95 50 G |
| do. do. in Pfd. Strl. | 5 | — — |
| Rjäsan-Koslow gar. | 5 | 101 75 bzG |
| Dux-Bodenbach | 5 | 88,10 bzG |
| do. II. Em. | 5 | 87 20 G |
| Prag-Dux | fr. | 69,00 bzB |
| Gal. Carl-Ludw.-Bahn | 5 | 93 75 G |
| do. do. neue | 5 | 93 75 G |
| Kaschau-Oderberg. | 5 | 85 00 bzB |
| do. Gold-Prior. | 5 | 100 10 bz |
| Ung. Nordostbahn | 5 | 82,30 bzG |
| Ung. Ostbahn | 5 | 81,75 bzB |
| Lemberg-Czernowitz | 5 | 84,00 G |
| do. do. II. | 5 | 87,50 G |
| do. do. III. | 5 | 86,40 bz |
| do. do. IV. | 5 | 84,10 bzG |
| Mährische Grenzbahn | 5 | 75,10 bzG |
| Mähr.-Schles. Centralb. | fr. | 43,80 G |
| Kronpr. Rudolf-Bahn | 5 | 87,10 G |
| Oesterr.-Französische | 3 | 388,00 etbzG |
| do. do. II. | 3 | 380,00 G |
| do. südl. Staatsbahn | 3 | 289 10 bzB |
| do. neue | 3 | 289,40 B |
| do. Obligationen | 5 | 103,70 bzG |
| Rumän. Eisenb.-Oblig. | 6 | 101,10 bz |
| Warschau-Wien II. | 5 | 103 80 bz |
| do. III. | 5 | 103 80 bz |
| do. IV. | 5 | 103,60 bzG |
| do. V. | 5 | 103 60 bzB |
| do. VI. | 5 | 104 40 B |

## Wechsel-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam 100 Fl. | 8 T. | 3 | 169,40 bz |
| do. do. | 2 M. | 3 | 168,60 bz |
| London 1 Lstr. | 8 T. | 2½ | 20,47 bz |
| do. do. | 3 M. | 2½ | 20,385 bz |
| Paris 100 Frcs. | 8 T. | 3½ | 81,20 bz |
| do. do. | 2 M. | 3½ | 80,70 bz |
| Petersburg 100 SR. | 3 W. | 6 | 217,90 bz |
| do. do. | 3 M. | 6 | 216 60 bz |
| Warschau 100 SR. | 8 T. | 6 | 218,00 bz |
| Wien 100 Fl. | 8 T. | 4 | 174,10 bz |
| do. do. | 2 M. | 4 | 173,25 bz |

Kurh. 40 Thaler-Loose 305,10 B
Badische 35 Fl.-Loose 225,00 bz
Braunschw. Prämien-Anleihe 101,90 bz
Oldenburger Loose 153,00 bzB

| | |
|---|---|
| Ducaten 9,70 B | Dollar — — |
| Sover. 20.37 G | Oestr. Bkn. 174,40 bz |
| Napoleon 16.30 bzG | do. Silbergd. — — |
| Imperials — — | Russ. Bkn. 218,15 bz |

## Eisenbahn-Stamm-Actien.

| Divid. pro | 1879 | 1880 | | |
|---|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 3/4 | 3/4 | 4 | 52,20 bz |
| Berg.-Märkische | 4¼ | 5⅛ | 4 | 124,90 bzG |
| Berlin-Anhalt | 5 | 6 | 4 | 138,80 bz |
| Berlin-Dresden | 0 | 0 | 4 | 21,25 bz |
| Berlin-Görlitz | 0 | 0 | 4 | 35,00 bz |
| Berlin-Hamburg | 12½ | 14¼ | 4 | 287,60 bz |
| Berl.-Potsd-Magdb | 4 | — | 4 | — — |
| Berlin-Stettin | 4¾ | 4¾ | 4¾ | 118,80 etbzB |
| Böhm. Westbahn | 6 | 7 | 5 | 146,75 bzG |
| Bresl.-Freib. | 4¾ | 4¾ | 4 | 108,00 bz |
| Cöln-Minden | 6 | 6 | 6 | 152,60 G |
| Dux-Bodenbach.B | 0 | 4 | 4 | 152,60 bz |
| Gal. Carl-Ludw.-B. | 7,738 | 7 738 | 4 | 143,75 bz |
| Halle-Soran-Gub. | 0 | 0 | 4 | 26,90 bzB |
| Kaschau-Oderberg | 4 | 4 | 4 | 68,00 bz |
| Kronpr. Rudolfb. | 5 | 5 | 5 | 72,75 bzG |
| Ludwigsh.-Bexb. | 9 | 9 | 4 | 209,70 bz |
| Märk.-Posener | 0 | 0 | 4 | 34,20 bz |
| Magdeb.-Halberst. | 6 | 6 | 6 | — — |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 4 | 4 | 103,10 bzB |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 4 | 4 | 101,20 G |
| Oberschl. A.C.D.E. | 9⅗ | 10⅘ | 3½ | 242,75 bz |
| do. B. | 9⅗ | 10⅘ | 3½ | 198,00 bz |
| Oesterr.-Fr. St.-B. | 6 | 6 | 4 | 627 50-626,00 |
| Oest. Nordwestb. | 4 | 4⅕ | 5 | 395,50 bz |
| Oest. Südb. (Lomb.) | 0 | 0 | 4 | 229,00-227,50 |
| Ostpreuss. Südb. | 0 | 0 | 4 | 53,00 bzG |
| Rechte-O.-U.-B. | 7 3/10 | 7 11/12 | 4 | 166,00 bz |
| Reichenberg-Pard. | 4 | 4 | 4½ | 74,00 bzB |
| Rheinische | 7 | 6½ | 6½ | 163,75 bzG |
| do. Lit. B. (4% gar.) | 4 | 4 | 4 | 101,25 bz |
| Rhein-Nahe-Bahn | 0 | 0 | 4 | 18,00 bz |
| Rumän. Eisenbahn | 3⅗ | 3⅓ | 3⅓ | 64,00 bz |
| Schweiz Westbahn | 0 | 0 | 4 | 33,75 bzG |
| Stargard-Posener | 4½ | 4½ | 4½ | 103,75 bzG |
| Thüringer Lit. A. | 8½ | 9½ | 4 | 204,50 bz |
| Warschau-Wien | 11⅔ | 10 | 4 | 274,00 bz |
| Weimar-Gera | 4½ | 4½ | 4½ | 51,60 bz |

## Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berlin-Dresden | 0 | — | 5 | 56,25 bzG |
| Berlin-Görlitzer | 3⅓ | 3⅓ | 5 | 97,00 bzG |
| Breslau-Warschau | 0 | 1½ | 5 | 56,80 bzG |
| Halle-Sorau-Gub. | 3½ | 5 | 5 | 100,50 bzG |
| Kohlfurt-Falkenb. | 0 | 0 | 5 | 52,00 bzG |
| Märkisch-Posener | 5 | 5 | 5 | 107,25 bzG |
| Magdeb.-Halberst. | 3½ | 3½ | 3½ | 89,10 G |
| do. Lit. C. | 5 | 5 | 5 | 126,50 bzG |
| Marienbrg.-Mlawa | 5 | 5 | 5 | 102,75 bzG |
| Ostpr. Südbahn | 5 | 2½ | 5 | 90,60 bzG |
| Oels-Gnesen | 0 | 0 | 5 | 49,50 bzG |
| Posen-Kreuzburg | 2¾ | 2¾ | 5 | 72,00 bzG |
| Rechte-O.-U.-B. | 7 3/10 | 7 11/12 | 5 | 162,75 bz |
| Rumänier | 8 | 8 | 8 | — — |
| Saal-Bahn | 0 | 0 | 5 | 79,90 bz |
| Weimar-Gera | 0 | — | 5 | 39,00 bzG |

## Bank-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Allg. Deut. Hand.-G. | 4 | 6 | 4 | 90,10 bzG |
| Berl. Kassen-Ver. | 8 9/10 | 9 9/10 | 4 | 195,50 G |
| Berl. Handels-Ges. | 5 | 5½ | 4 | 122,50 bzG |
| Brl. Prd.-u. Hdls.-B. | 4⅓ | 4½ | 4 | 78,00 bz |
| Braunschw. Bank | 4½ | 4⅔ | 4 | 99,00 B |
| Bresl. Disc.-Bank | 5½ | 6 | 4 | 107,40 bzG |
| Bresl. Wechslerb. | 6 | 6⅔ | 4 | 114,40 bzG |
| Coburg. Cred.-Bnk. | 5 | 3 | 4 | 95,25 bzG |
| Danziger Priv.-Bk. | 5 | 5½ | 4 | 111,00 G |
| Darmst. Creditbk. | 9½ | 9½ | 4 | 178,20 bzG |
| Darmst. Zettelbk. | 5⅙ | 5⅙ | 4 | 111,75 B |
| Dessauer Landesb. | 6½ | 7 | 4 | 125 00 bzG |
| Deutsche Bank | 9 | 10 | 4 | 179,25 bz |
| do. Reichsbank | 5 | 6 | 4½ | 150,90 B |
| do. Hyp.-B. Berl. | 6 | 5¼ | 4 | 94,50 G |
| Disc.-Comm.-Anth. | 10 | 10 | 4 | 235,25 bzG |
| do. ult. | 10 | 10 | 4 | 235,75-236,75 |
| Genossensch.-Bnk. | 7 | 7¾ | 4 | 137,50 bzG |
| do. junge | 7 | — | 4 | — — |
| Goth. Grundcredb. | 5 | 5½ | 4 | 102,75 bzG |
| do. junge | 5 | 5½ | 4 | 98,25 bzG |
| Hamb. Vereins-B. | 7 | 6⅔ | 4 | 124 00 G |
| Hannov. Bank | 4½ | 5½ | 4 | 106,90 G |
| Königsb. Ver.-Bnk. | 5 | 4 | 4 | 97,00 G |
| Ldw.-B. Kwilecki | 4⅔ | — | 4 | — — |
| Leipz. Cred.-Anst. | 10 | 9 | 4 | 169,25 bzB |
| Luxemburg. Bank | 10 | 8½ | 4 | 142,75 bzG |
| Magdeburger do. | 5⅕ | 5⅘ | 4 | 118,00 bzG |
| Meininger do. | 9 | 5 | 4 | 109,90 bzG |
| Nordd. Bank | 10 | 10 | 4 | 190,50 G |
| Nordd. Grundcr.-B. | 0 | 0 | 4 | 63,25 bzG |
| Oberlausitzer Bk. | 4⅔ | 5⅝ | 4 | 99,75 bzG |
| Oest. Cred.-Actien | 11¼ | 11¼ | 4 | 646,00-647,50 |
| Ungar. Credit | 12½ | 9¾ | 4 | — — |
| Posener Prv.-Bank | 7 | 7½ | 4 | 129,00 B |
| Pr. Bod.-Cr. Act.-B. | 0 | 6⅙ | 4 | 114,80 bzG |
| Pr. Cent.-Bod.-Crd. | 9½ | 8½ | 4 | 127,25 bz |
| Preuss. Immob.-B. | — | 7½ | 4 | 118,75 bzG |
| Sächs. Bank | 6 | 6⅙ | 4 | 128,00 B |
| Schl. Bank-Verein | 6 | 6 | 4 | 115 75 bzG |
| Wiener Unionsbk. | 6 | 7 | 4 | — — |

### In Liquidation.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Centralb. f. Genoss. | — | — | fr. | 12,00 G |
| Thüringer Bank | — | — | fr. | 96,00 G |

## Industrie-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| D. Eisenbahnb.-G. | 0 | 0 | 4 | 5,40 bzB |
| Märk. Sch. Masch. G | 0 | 0 | 4 | 35.00 bzG |
| Nordd. Gummifab. | 1½ | 0 | 4 | 62,00 bzG |
| Pr. Hyp.-Vers.-Act. | 2 | 2½ | 4 | 91,50 G |
| Schles. Feuervers. | 22 | 17 | fr. | 1000 B |
| Bismarckhütte | 12 | — | 4 | 97,50 bzB |
| Donnersmarkhütt. | 1½ | 2 | 4 | 62,00 bzB |
| Dortm. Union | 0 | — | 4 | 16,00 bzG |
| do. St.-P. Lit. A. | 2 | — | 6 | 98,00 bzG |
| Königs- u. Laurah. | 6½ | — | 4 | 119,10 G |
| Lauchhammer | 0 | — | 4 | 33,00 bzG |
| Marienhütte | 4 | 0 | 4 | 60,50 bzG |
| Cons. Redenhütte | 8 | — | 4 | 106,00 bzG |
| do. Oblig. | 6 | 6 | 6 | 108,00 bzB |
| Schl. Kohlenwerke | — | — | 4 | 109,50 bzG |
| Schl. Zinkh.-Actien | 5½ | 5½ | 4 | 99,75 B |
| do. St.-Pr.-Act. | 5½ | 5½ | 4½ | 105,50 B |
| do. Oblig. | 5 | 5 | 5 | 106,50 G |
| Oppeln. Portl. Cem. | 4¼ | — | 4 | 67,50 bzG |
| Groschowitzer do. | 4 | 6½ | 4 | 79,50 bz |
| Tarnowitz. Bergb. | 0 | 0 | 4 | 75,00 bzG |
| Vorwärtshütte | 0 | 0 | 4 | 29,85 bzB |
| Bresl. E.-Wagenb. | 3⅓ | 6⅔ | 4 | 98,00 bzG |
| do. ver. Oelfabr. | 7½ | 5½ | 4 | 82,00 B |
| do. Strassenb. | 6¼ | 5½ | 4 | 130,40 B |
| Erdm. Spinnerei | 0 | 0 | 4 | 38,00 bzG |
| Görlitz. Eisenb.-B. | 3 | — | 4 | 84,00 bzG |
| Hoffm.'s Wag.-Fabr | 2 | 2 | 4 | 54,25 bzG |
| O.-Schl. Eisenb.-B. | 0 | 0 | 4 | 43,00 bzG |
| Schl. Leinenind. | 6 | — | 4 | 100.50 bzG |
| do. Porzellan | 2 | 0 | 4 | 25,00 bzB |
| Wilhelmsh. MA. | 0 | 0 | 4 | 32,25 bzG |

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

**London**, 4. August. [Bankausweis.] Totalreserve 13,329,000, Abn. 1,710,000 Pfd. Sterl. Notenumlauf 27,668,000, Zun. 701,000 Pfd. Sterl. Baarvorrath 25,247,000, Abn. 1,010,000 Pfd. Sterl. Portefeuille 20,372,000, Zun. 266,000 Pfd. Sterl., Guthaben der Privaten 27,259,000, Abn. 1,070,000 Pfd. Sterl. Guthaben des Staats 4,161,000, Abn. 410,000 Pfd. Sterl. Notenreserve 12,326,000, Abn. 1,673,000 Pfd. Sterl. Regierungssicherheit 15,885,000 Pfd. Sterl., unverändert. Procentverhältnisse der Reserve zu den Passiven 42⅛%. Clearinghouse-Umsatz 125 Mill., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres Zunahme 1 Million.

**Berlin**, 4. August. [Producten-Bericht.] Die Witterung ist schön und warm, der Himmel aber ziemlich leicht bewölkt. Die Haussebewegung im Getreidehandel machte Fortschritte. Verkäufer für Roggen operirten mit großer Vorsicht und erzielten auf alle Termine neuerdings merklich höhere Preise. Der Handel war ziemlich rege, doch nicht so lebhaft, wie gestern. Waare ist preishaltend, höhere Forderungen wurden jedoch nicht berücksichtigt. — Roggenmehl fester, nahe Lieferung ist besonders beliebt. — Weizen besserte sich abermals im Preise, obschon nur mäßiger Begehr zu befriedigen war. Das Angebot war erst zum Schluß einigermaßen reichlich vertreten. — Hafer loco gut verkäuflich, Termine höher. Umsatz mäßig belebt. — Rüböl in fester Haltung, wurde indessen nicht sonderlich rege gehandelt. Käufer widerstreben den höheren Forderungen. — Petroleum matt. — Spiritus wenig verändert und in beschränktem Verkehr. Waare ist nicht reichlich angeboten.

Weizen pro 1000 Kilo loco 200—236 M. nach Qualität gefordert, per diesen Monat 213,5—214 Mark bez., per September-October 214,5 bis 214 Mark bez., per October-November 214—213,5 M. bez., per November-December 213,5 bis 213 Mark bez., per April-Mai 215,5—216,5 Mark bez. — Gekündigt: — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Roggen per 1000 Kilogramm loco 175 bis 192 M. nach Qualität, inländischer neuer 182 bis 186 M., fein 188—189 M., alter 179 M. ab Kahn bez., per diesen Monat 175—174,5 M. bez., per August-September 167—167,5—167 Mark bez., per September-October 164,5—165—164,5 M. bez., per October-November 163—162,5 Mark bez., per April-Mai 159,75—159,5 Mark bez. — Gekündigt: 6000 Centner. Kündigungspreis: 175 Mark. — Gerste per 1000 Kilogr. große und kleine 140—170 M. — Hafer per 1000 Kilogramm loco 140—175 Mark, per diesen Monat 144 M. bez., per August-September 143 Mark bez., per September-October 142—142,5—142 M. bez., per October-November 142—141 Mark bez., per April-Mai 145 Mark bez. — Gekündigt: — Ctr. Kündigungspreis: — M. — Mais loco 130—135 Mark. Gekündigt: 8000 Ctr. Kündigungspreis: 130 M. — Erbsen per 1000 Klgr. Kochwaare 187—220 M., Futterwaare 170—186 M. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert incl. Sack per diesen Monat 23,90 bis 24—23,90 Mark bez., per August-September 23,35—23,25 Mark bez., per September-October 23—23,10—23 Mark bez., per October-November 22,50 bis 22,40 Mark bezahlt, per November-December 22,30 bis 22,40 Mark bezahlt, per April-Mai 22 bis 22,40 Mark bezahlt. — Gekündigt: — Ctr. Kündigungspreis: — Mark. — Weizenmehl Nr. 00 30 bis 29,00 Mark, Nr. 0 29,00 bis 28,00 M., Nr. 0 und 1 28,00 bis 27,00 M. — Roggenmehl Nr. 0 25,00 bis 24,0 M., Nr. 0 und 1 24,00—23,00 M. Feine Marken über Notiz bezahlt — Oelsaaten. Winterraps, neuer 254 bis 264 Mark. Winterrübsen, neuer 250—260 M. — Rüböl per 100 Klgr. loco ohne Faß 57 M., per diesen Monat und per August-September und September-October 57,2—57,5 M. bez., per October-November 57,2—57,4 Mark bez., per November-December 57,2—57,5—57,3 Mark bez., per April-Mai 58 M. bez. — Gekündigt: 100 Ctr. Kündigungspreis: 57,4 Mark. — Petroleum, raffinirtes (Standard white) per Ctr. mit Faß in Posten von 100 Ctr., loco — M. per diesen Monat 23,1 Mark, per September-October 23,1 Mark bez., per October-November 23,7 Mark, per NovemberDecember 24,3 Mark bez. — Gekündigt: — Centner. Kündigungspreis: — M.

Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 Liter-pCt. loco ohne Faß 58—58,2 Mark bez., loco mit Faß — M. bez., per diesen Monat 57,7 bis 57,6 M. bez., per August-September 57—57,2—56,9—57 M. bez., per September-October 54,2—54,3—54,2 M. bez., per October-November 52,9—52,8 Mark bez., per November-December 52,1—51,9 M. bez., per December-Januar 1882 51,9—51,7 M. bez., per April-Mai 52,8—53—52,9 Mark bez. — Gekündigt: — Liter. Kündigungspreis — M.

Cz. S. **[Berliner Bergwerksproducten- und Kohlenbericht vom 27. Juli bis 3. August.]** Auf dem Metallmarkte machte sich in dieser Woche besonders für Zinn eine bessere Nachfrage bemerkbar, die dem Preisstand desselben zu Gute kam. Blei machte eine Ausnahme und blieb geschäftlich und tendenziell vernachlässigt. Kupfer wies ziemlich unveränderte Notirungen auf: Ia Mansfelder A-Raffinade 142 bis 143,50 Mark, englische Marken 133 bis 137 Mark; Bruchkupfer 112—118 Mark. — Zinn hob sich nicht unbeträchtlich im Werthe: Banca 196—202 Mark, Ia englisch Lammzinn 197—203 Mark; Bruchzinn 150—155 Mark. — Rohzink in der Tendenz befestigt: W. H. von Giesche's Erben 35—37 M., geringere Marken 33,50 bis 35 M. Bruchzink — M. — Blei schwach im Preise behauptet: Clausthaler raff. Harzblei 32,50—33,50 M., Saxonia und Tarnowitzer 31,50—32,50 M., spanisches Blei „Rein u. Co." 37—39 Mark. — Walzeisen wie letzt: gute oberschlesische Marken Grundpreis 13,25 Mark; Brucheisen 5—6,50 Mark. — Roheisen preishaltend: beste deutsche Marken 7,60 bis 8,25 Mark, schottische 7,60—8,25 M., englische 6,20 bis 6,60 Mark. — Antimonium kaum im Werthe behauptet: beste englische Marken 124—127 Mark, ungarische 134—137 M. — Preise per 100 Kilo Netto Kasse frei Berlin für Posten, en détail entsprechend theurer. — Kohlen und Koaks begegneten etwas besserem Begehr, als bisher: englische Nuß- und Schmiedekohlen bis 56 Mark, westfälische bis 60 Mark per 40 Hectoliter, schlesischer und westfälischer Schmelzkoaks 0,95—1,15 Mark pro 50 Kilo frei Berlin.

# **Breslau**, 5. Aug., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen fest, bei schwächerem Angebot Preise fast unverändert.

Weizen, zu notirten Preisen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 20,70 bis 22,10—22,80 Mark, gelber 20,90—21,00 bis 21,80 Mark, neuer gelber bis 20,80 Mark bezahlt.

Roggen, bei schwächerem Angebot preishaltend, per 100 Kilogr. 16,80 bis 17,50—18,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 12,00—13,80 Mark, weiße 14,00 bis 14,80 Mark.

Hafer mehr beachtet, per 100 Kilogr. 12,00—13,80 bis 14,50 bis 15,20 Mark, feinster über Notiz bezahlt.

Mais behauptet, per 100 Kilogr. 13,00—13,50—13,80 Mark.

Erbsen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 17,00—18,00 bis 20,00 M., Victoria- 20,00—21,00—22,00 Mark.

Bohnen wenig gefragt, per 100 Kilogr. 18,50—19,50—20,00 M.

Lupinen ohne Zufuhr, per 100 Kilogr. gelbe 11,50—12,00—13,00 Mark, blaue 11,40—11,80—12,80 Mark.

Wicken behauptet, per 100 Kilogr. 13,20—13,70—14,30 Mark.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schlag-Leinsaat | — | — | — | — | — | — |
| Winterraps | 25 | 50 | 24 | 50 | 23 | 50 |
| Winterrübsen | 24 | 75 | 23 | 50 | 22 | 50 |
| Sommerrübsen | — | — | — | — | — | — |
| Leindotter | — | — | — | — | — | — |

Rapskuchen sehr fest, per 50 Kilogr. 7,30—7,50 Mark, fremde 6,90—7,10 Mark, September-October 7,40 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 9,20—9,40 Mark, fremde 8,20—8,60 Mark.

Kleesamen ohne Umsatz, rother nominell, per 50 Kilogr. 33—36 bis 40—46 Mark, weißer nominell, 35—45—53—60 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee schwacher Umsatz, per 50 Kilogr. —44—4838 Mark.

Thymothee ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 23—25—27 Mark.

Mehl zu billigeren Preisen mehr Kauflust, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,25—31,00 Mark, Roggen Hausbacken 25,50—26,50 Mark, Roggen-Futtermehl 11,50—12,25 Mark, Weizenkleie 9—9,70 Mark.

Heu 2,50—3,00 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh, alt 26—28, neu 25—26 Mark per Schock à 600 Kilogr.

## Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

| August 4., 5. | Nachm. 2 U. | Abends 10 U. | Morgens 6 U. |
|---|---|---|---|
| Luftwärme (C.) | + 23°,9 | + 18°,9 | + 16°,6 |
| Luftdruck bei 0° (mm) | 755''',1 | 755''',1 | 755''',7 |
| Dunstdruck (mm) | 11,0 | 12,6 | 13,2 |
| Dunstsättigung (pCt.) | 50 | 78 | 94 |
| Wind | NW. 2. | W. 1. | W. 1. |
| Wetter | bezogen. | bezogen. | trübe. |
| Wärme der Oder (C.) | | | 20°,0. |

**Wasserstand. Breslau**, 5. Aug. O.-P. 4 M. 52 Cm. U.-P. — M. — Cm.
4. Aug. O.-P. 4 M. 54 Cm. U.-P. — M. — Cm.

## Vermischtes.

**[König Kalakaua.]** König Kalakaua's Constitution, schreiben Berliner Blätter, ist in der That eine bewundernswerthe, denn was er an Strapazen aushält, ist erstaunlich. Am Dinstag Abend fuhr er nach Essen und traf dort Mittwoch früh 6 Uhr 25 Minuten ein, wo er von dem ersten Director des Kanonenkönigs — Herr Krupp selbst war unpäßlich — empfangen und durch die hauptsächlichsten Werkstätten geführt wurde. So großartig hätte König Kalakaua sich das Krupp'sche Etablissement doch nicht vorgestellt, so äußerte er sich zu seiner Umgebung, als man ihm zu Ehren einen mächtigen Gußstahlblock unter den gewaltigen Dampfhammer brachte, der nur von einem einzigen Mann beherrscht wird, und den Block vor den Augen des hawaiischen Königs zu einem Geschützrohr bearbeitete. Nach der Besichtigung der Arbeiterstadt mit all ihren großartigen Anlagen nahm Kalakaua im Krupp'schen Palast ein ihm dargebotenes Dejeuner ein. Bereits um 11 Uhr 53 Minuten saß der Südsee-Fürst wieder im Eisenbahnzuge und langte — mit einer Zugverspätung von 25 Minuten — Abends gegen 11 Uhr wieder in Berlin an, wo vor dem Hauptportal des Hotel de Rom kurz zuvor ein Doppel-Ehrenposten aufgeführt worden war. Donnerstag früh 9½ Uhr holte der Sr. Majestät beigegebene Hauptmann v. Rosenberg den König mit seinem Minister Armstrong und Colonel Judd in offener zweispänniger Equipage ab und geleitete ihn nach dem großen Cavallerie-Exercierplatz hinter Tempelhof, wo zu Ehren des hohen hawaiischen Gastes eine Escadron des 1. Garde-Dragoner-Regiments zu Pferde und zu Fuß im „Feuer" exerciren sollte. Zu diesem Behufe stand die 5. Escadron der 1. Garde-Dragoner unter ihrem Chef, Rittmeister v. Blumenthal, um 10 Uhr mit Front nach Tempelhof in der Höhe der durch die Hasenhaide führenden Chaussee, das Trompetercorps auf dem rechten Flügel, aufmarschirt. Prinz Eduard von Anhalt und Graf Wilhelm Hohenau waren als Zugsoffiziere eingetreten. Beim Eintreffen des Königs überreichte der Stadtcommandant, Generallieutenant v. Berken, den Frontrapport, während der Major v. Viebahn vom Gouvernement sich an die Seite des königlichen Gefährts setzte. Bei dem Erscheinen des Königs auf dem rechten Flügel der Escadron erwies diese die Honneurs, während das Trompetercorps den Präsentirmarsch schmetterte. Nach der Abfahrt der Front wurden vorerst Marschbewegungen im Trabe und Galopp und dann eine Gefechtsübung ausgeführt. Angenommen war, daß die Escadron von einem starken Feinde, der aus Britz debouchirte, verfolgt sei. Im Galopp zog sich in Folge dessen die Escadron in die Hasenhaide zurück, an der Schanze beim Kirchhof saßen jedoch zwei Züge behend ab, um den Rückzug zu decken, und wenige Augenblicke später knatterte ein lebhaftes Schnellfeuer, untermischt mit mehreren Salven, hinter der Verschanzung hervor. Nachdem die Verfolgung abgeschlagen war, brachen die beiden anderen Züge der Escadron wieder aus dem Gehölz der Hasenhaide hervor und verfolgten nun ihrerseits den Feind, wobei sie eine brillante Attaque ausführten. Zum Schluß defilirte die Escadron in Zügen und im Trabe vor dem König vorüber. Nachdem König Kalakaua dem Regiments-Commandeur, Oberstlieutenant v. Brünneck, und den übrigen Offizieren seinen Dank für die wohlgelungene Vorführung ausgedrückt und sich von den zahlreichen Offizieren, die dem militärischen Schauspiel als Zuschauer beigewohnt, verabschiedet hatte, fuhr er durch die starke Postenkette der berittenen und unberittenen Schutzleute, die unter Oberst Herquets persönlicher Leitung den Weg besetzt hielten, zunächst nach dem Kasernement des Kaiser Franz-Regiments, an dessen Portal die sämmtlichen Offiziere, mit dem Regiments-Commandeur an der Spitze, den hohen Gast erwarteten. Nachdem der König das Denkmal der gefallenen Offiziere und Mannschaften, sowie verschiedene Kasernenräume in Augenschein genommen, trat er in das Casino ein und folgte dort einer Einladung der Offiziere zum Dejeuner, während welcher Zeit die Regimentsmusik concertirte. Von da aus begab sich König Kalakaua zur nahegelegenen Kaserne der 2. Garde-Dragoner, welche er ebenfalls einer Besichtigung unterzog. Von dort aus beabsichtigte der König nach dem Panorama von St. Privat zu fahren; Donnerstag Nachmittags 5 Uhr verläßt der König Berlin und reist mit dem Expreßzug der Anhalter Bahn über Dresden, Tetschen direct nach Wien, wo er Freitag früh gleich nach 9 Uhr auf dem Nordwestbahnhof eintreffen und im Hotel Imperial absteigen wird.

**[Beschlagnahme auswärtiger Schiffe in Kiel.]** Ueber dieselbe bringt ein Special-Telegramm der „Tribüne" noch folgende nähere Details: Ein außerordentliches Ereigniß bewegt alle Bevölkerungskreise. Seit längerer Zeit liegen im Kieler Hafen zwei angeblich von England aus für griechische Rechnung in Bestellung gegebene, auf der Howaldt'schen Werft hierselbst gebaute Dampfschiffe „Diogenes" und „Sokrates." Vor einigen Tagen ging vom Minister des Innern bei dem für diese Angelegenheit ernannten Regierungs-Commissar, Stadtrath Lorenzen, der Befehl ein, das Auslaufen der beiden Schiffe zu verhindern. Als gestern Nachmittag auf dem „Diogenes" Dampf gesetzt wurde, um angeblich eine Fahrt im Binnenhafen zu machen, kam ein kaiserliches Marineboot an Bord, dessen Offizier die sofortige Beschlagnahme im Auftrage der Regierung ankündigte. Marineingenieure, die sogleich folgten, nahmen darauf die Maschine auseinander, um sie vollständig unbrauchbar zu machen. Hierauf, Abends sieben Uhr, besetzte ein Commando vom Wachtschiff „Arcona" den „Diogenes." Das Gleiche geschah schließlich beim „Sokrates." Die Corvette „Blücher" hat sich vor beide Schiffe zur Bewachung hingelegt. — Ueber die Ursache des Einschreitens hieß es, daß die Schiffe nicht für Griechenland, sondern entweder für die Nihilisten oder die Fenier, nach anderer Version, daß sie für die peruanischen Insurgenten gebaut seien.

**[Ueber die Wiederauffindung der beiden steinernen Löwen,]** welche Heinrich der Löwe an der auf dem jetzigen Sparrenberge von ihm erbauten Löwenburg als Wahrzeichen hatte anbringen lassen, berichtet der Bielefelder „Wächter" Folgendes: Diese interessanten Steinbilder aus romantischem Zeitalter von recht primitiver Form, ziemlich langgestreckt, der Körper etwas über ein Meter lang, der Kopf von grade nicht allzu löwenmäßigem Aussehen, stellen den Löwen als liegend dar, drei Beine, wie gewöhnlich, unter dem Leibe, das vierte aber, das eine Hinterbein, streckt sich in eigentühmlicher Weise etwa 30 Centimeter nach hinten oder erscheint vielmehr wie nachgezogen; der Schweif schlängelt sich uuter dem einen Hinterbein durch, an der Flanke bis zum Rückgrat hinauf. Unter der Sohle der einen Tatze findet sich auch in römischen Buchstaben eine Inschrift, die wahrscheinlich den Verfertiger der aus dem 11. Jahrhundert stammenden Arbeit angiebt. Die Inschrift zeigt die Buchstaben: F. M. W. IOSTES. Wie es heißt, ist die Wiederanbringung der alten Wahrzeichen der ursprünglichen Burg an der jetzigen Sparrenburg bei den Wiederherstellungsbauten, die dort im Gange sind, bereits beschlossene Sache.

**[Auch eine Hungercur.]** In dem Casernement des Rheinischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 8 (in Metz) hat jüngst ein Hund eine Hungercur durchmachen müssen, die der berühmten Cur des Dr. Tanner vollständig an die Seite gesetzt werden kann. Als das Regiment am 1. Juni zu der Schießübung nach der Wahner Haide abrückte, war in einem Zimmer der Caserne, von Niemanden bemerkt, ein Hund zurückgeblieben, der, als die Mannschaft am 9. d. M. von der Uebung zurückkehrte, in demselben Zimmer zwar in ganz entkräftetem und abgemagertem Zustande, aber doch noch lebend angetroffen wurde. Durch genaueste Untersuchung ist festgestellt worden, daß an Nahrungsmitteln nicht das Geringste im Zimmer zurückgeblieben war; deutlich erkennbare Spuren zeigen, daß das Thier, um seinen Hunger zu stillen, an einigen Holztheilen genagt hatte. Wie es möglich gewesen, daß der Hund die 39 langen Tage seiner Gefangenschaft ohne Nahrung und Trank lebend überstanden hat, ist ein Räthsel. Als man ihn endlich erlöste, konnte er vor Mattigkeit anfänglich feste Nahrung nicht zu sich nehmen; nachdem man ihm aber zwei Tage lang Milch eingeflößt, kam er langsam zu sich, und jetzt frißt er wieder wie zuvor und läuft munter vor der Caserne umher.

**[Eine neue Anwendung des Mikrophons.]** Graf Hugo Enzenberg, ein Sohn des berühmten gleichnamigen Kunstfreundes, dessen kostbare Sammlung von Kupferstichen vor zwei Jahren in Wien zur Versteigerung gelangt ist, hat eine originelle Anwendung des Telephons, richtiger des Mikrophons, ersonnen. Die Umgebung seines Schlosses Tratzburg bei Hall in Tirol ist wasserarm, obgleich man nach der Formation der Hügelketten und dem Holzreichthum dort Wasser vermuthen sollte. Graf Enzenberg hat nun, um die verborgenen Wasserläufe aufzuspüren, an mehreren Abhängen Mikrophone in den Boden gesenkt und dieselben einzeln mit einem isolirten Telephon und einer kleinen Batterie verbunden; zur Nachtzeit, wo die Vibrationen des Bodens geringer sind, belauscht der Graf das Rieseln der Wässer, und es ist ihm auch gelungen, mehrere dünne Wasseradern zu entdecken, welche er verbinden und praktisch verwerthen kann.



Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Karl Pröll.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.